

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 144

Donnerstag, 1. Dezember 1910

49. Jahrgang.

Gegen die Redeflut.

Es ist im Abgeordnetenhaus der sehr zweckdienliche Vorschlag aufgetaucht, es solle die Zeitdauer der Reden in den Vollversammlungen des Hauses mit einer halben Stunde bestimmt werden. In Ausnahmefällen sollte der Redner das Haus befragen dürfen, ob es ihm gestattet sei, noch länger zu sprechen. Den unmittelbaren Anlaß zu diesem Vorschlag bot die Wahrnehmung, daß durch die außerordentlich lange Dauer der Hausitzungen den Ausschüssen die Zeit zu lang zugemessen sei, auch die Abgeordneten jamt und sonders überbürdet seien. Es muß jedoch, schreibt die „D. B.“, gesagt sein, daß für diese Anwendung der Redequillotine noch viel wichtigere Gründe vorhanden sind. Es ist die Beobachtung nicht von der Hand zu weisen, daß in unserem Abgeordnetenhaus überhaupt viel zu viel geredet wird. Zwar soll das Parlament die eigentliche Stätte des freien Wortes sein, und es hat auch davon seinen historischen Namen. Allein keineswegs braucht das freie Wort auch ein überlanges Wort zu sein. Gar nicht selten steht die Länge der Rede in umgekehrtem Verhältnis zu ihrem Gedankengehalt. „Es trägt Verstand und echter Sinn mit wenig Kunst sich selber vor“, heißt es im „Faust“. Mit wenig Kunst und mit wenig Wortgepräge und ohne Weitwendigkeit. Es ist Tatsache, daß viele Redner geradezu einen Stolz darin erblicken, wenn sie einmal das Wort haben, es nicht mehr auszulassen, und im stenographischen Protokoll möglichst viele Seiten einzunehmen. Es ist, als wollten sie damit der Wählerschaft ihren Fleiß und ihren guten Willen erweisen. Wieder bei anderen spielt die rednerische Eitelkeit eine große Rolle, wenn auch gewiß die Zeit des oratorischen Pfauenradfahrens vorüber und im allgemeinen das Bestreben nach Sachlichkeit vorherrschend ist. Von den unglückseligen Obstruktionsreden, die trotz

der neuen Parlamentsordnung nicht ausgeschaltet sind, ganz zu schweigen. Genug, die Wasserpest der Viel- und Langrederei herrscht noch immer in unserem Abgeordnetenhaus, und man müßte es als eine wahre Erlösung betrachten, wenn es gelänge, dem argen Übel zu steuern.

Aber nicht nur wegen der Ausschüsse und weil die Abgeordneten durch die langen Sitzungen zu viel geplagt sind, sondern in erster Linie wegen der eigentlichen Zwecke des Abgeordnetenhauses, wegen der Bevölkerung. Vor lauter Reden kommt das Haus nicht zum Handeln. Jeder Abgeordnete, der eine Rede von Stapel gelassen hat, meint, er habe wirklich schon etwas geleistet, während damit in den weitaus meisten Fällen Wasser in das Danaidenfaß geschüttet wurde. „Redner wird vielseitig beglückwünscht.“ Dafür fühlt sich Redner veranlaßt, bei nächster Gelegenheit wieder den Beifallspendern zu applaudieren, und bei dieser gegenseitigen Bewunderung der Geistesgaben geht nur das verloren, auf was es eigentlich ankommt, die produktive Arbeit. Wollte man den Wert und die Bedeutung unseres Parlaments nach der Anzahl und der Länge der Reden einschätzen, so wäre dieses Haus geradezu musterhaft. Wollte man aber eine Kundfrage an die Bevölkerung richten, um sich da das Urteil über das Parlament zu bilden, so wird man bald erfahren, daß die Leute von dem Redeschwall gar nichts halten und das Parlament nur nach den greifbaren, genießbaren Früchten seiner Tätigkeit beurteilen. Wirklich wird mit unnützem Herumstreiten, Polemisieren, Wigemachen, gegenseitigen Beleidigungen, leeren Redensarten aller Art viel gute Zeit vertan, und also ist eine einschneidende Reform unaufschiebbar.

Allerdings, Demosthenes und Cicero und die Koryphäen der klassischen Parlamentszeit im In- und Auslande haben sich beträchtlich lange Reden vergönnt. Aber abgesehen davon, daß so manche

der jetzt regelmäßig aufgetischten Redebandwürmer auch nicht das geringste Klassische an sich haben, muß bedacht sein, daß es sich jetzt in den seltensten Fällen um die Erörterung von Prinzipien, um weltweite Geisteskämpfe, sondern in den weitaus meisten Fällen um Interessenfragen nüchternen Art handelt. Da kann ein vernünftiger Mensch, wenn er weiß was er will und es ehrlich meint, im Verlaufe einer halben Stunde außerordentlich viel Kluges und Zweckmäßiges sagen. Im deutschen Reichstag sind die Reden im Durchschnitt viel kürzer, als bei uns, und wer die Sache einigermaßen verfolgt, wird gewiß nicht behaupten wollen, daß im deutschen Reichstag weniger sachlich und gründlich debattiert wird, als bei uns. Es ist gewiß nicht so gemeint, daß die Beratungsgegenstände durchgepeitscht, daß die Abgeordneten zum Abstimmungsapparat werden sollen. Jede Vorlage, jeder Antrag soll seine gehörige Beleuchtung vom Standpunkte der verschiedenen Interessen finden. Dazu sind ja wohl auch die Ausschüsse eingesetzt. Aber die übliche große Rednerparade in den Plenarsitzungen hat sich überlebt, jeder, der die Vorgänge unvoreingenommen beobachtet, hat die Überzeugung gewonnen, daß da eine Zeitvergeudung im größten Maßstabe betrieben werde und daß gerade wir in Österreich uns einen solchen Luxus nicht gönnen dürfen.

Die Abgeordneten mögen sich nur vor Augen halten, daß es förmlich kein Gebiet der öffentlichen Verwaltung gibt, das nicht ihrer ersten, nachdrücklichen, raschen Arbeit bedürfte. Es berührt geradezu peinlich, wenn über Volksfragen von so ausschlaggebender Bedeutung geredet und wieder geredet, unendlich langweilig geredet wird und schließlich doch nichts Rechtes geschieht. „Rom beriet und Sagunt ging verloren.“ Nun ist es höchste Zeit, die Redeflut zu droffeln.

Das Haus am Nixensee.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

24

(Nachdruck verboten.)

„Und haben Sie noch weitere Bedenken?“ fragte die Dame des Hauses und blickte das junge Mädchen erwartungsvoll an.

Dieses nickte.

„Ja, gnädige Frau, es ist auch um meiner Mutter willen. Sie tut mir so leid. Soll ich sie ganz allein lassen mit dem Vater? Meine Schwester soll, so ist es bestimmt, in einigen Wochen das Haus verlassen, um zu einer Jugendfreundin meiner Mutter überzusiedeln. Wenn ich nun auch noch gehe, so hat sie niemanden mehr, und sie so ganz allein zu lassen, das kann ich nicht über's Herz bringen. Wir müssen fest zusammenhalten; eine richtet sich an der anderen auf; wir sprechen uns gegenseitig Trost zu, wenn der Vater es gar zu schlimm treibt! Nein, die Mutter mit ihrem Kummer ganz sich selbst zu überlassen, das kann ich wirklich nicht!“

„Den Grund muß ich allerdings gelten lassen“, meinte Frau v. Brederdorff kleinlaut. „So leid es mir tut, hierin muß ich Ihnen recht geben, und meine Aussicht, Sie für mich zu gewinnen, ist sehr gering. Denn die Mutter hat das erste Anrecht auf ihr Kind. Obgleich man wieder geltend machen könnte, daß Sie die Mutter auch verlassen würden, wenn sie einem Manne folgten, wenn Sie sich verheirateten!“

Grete senkte den Kopf. Sie konnte es nicht verhindern, daß ihr eine jähe Röte in die Wangen stieg.

Die alte Dame betrachtete sie forschend, dann fuhr sie lächelnd fort: „Sind Sie etwa schon verlobt, — so ganz im Geheimen?“

„Nein, o nein“, wehrte Grete eifrig, „ich werde mich nicht verheiraten, die Freier bedanken sich für solchen Schwiegervater!“

„Na, na“, machte Frau v. Brederdorff lächelnd, „die wahre Liebe fragt darnach nicht; derjenige, der sich daran stößt, liebt eben nicht mit jener Leidenschaft, die sich keinem Zwange unterordnet. Davon könnte ich Ihnen vieles erzählen. Mein Sohn, zum Beispiel, — er verließ Eltern, Reichum, Heimat, Vaterland, — alles, alles, um seiner Liebe zu folgen, — ohne Besinnen opferte er alles seiner Leidenschaft!“

Das letztere sprach sie mit zuckenden Lippen und in ihren Augen funkelten Tränen. Sie stützte den Kopf in die Hand und starrte vor sich hin. Eine Pause entstand. Grete wagte nicht zu sprechen. Sie hätte gar zu gern Näheres über das Schicksal dieses Sohnes erfahren, sie erinnerte sich dunkel, daß vor Jahren viel von ihm die Rede war in der Stadt. Er sollte ein bildhübscher Mensch gewesen sein, ja Karl Gronau hatte ihr einmal erzählt, daß alle Mädchen in diesen Hans v. Brederdorff verknarrt waren. Er hieß allgemein der schöne Brederdorff mit seinen blonden Locken und den Vergißmeinnicht-Augen. Wo er auftauchte, flogen ihm alle

Herzen zu, denn er war ein lebenswürdiger Gesellschafter voll sprudelnder Laune, dazu die reichste Partie im ganzen Umkreis. Grete hatte aber damals nicht viel Interesse gezeigt, die begeistertste Schilderung hatte ihr kaum ein Lächeln entlockt.

Frau v. Brederdorff suchte sich gewaltsam zu fassen.

„Ich darf an die Geschichte nicht rühren“, sagte sie, sich die Augen trocknend, „so viele Jahre auch noch darüber hingehen mögen, — mein Schmerz wird immer wieder lebendig, wenn ich daran denke, daß ich an einem Tage meine zwei Kinder verlor. Vielleicht erzähle ich Ihnen ein andermal davon.“

„Es erregt Sie sehr, gnädige Frau und Sie können sich schaden, wenn Sie die alten Wunden wieder aufreißen“, meinte Grete teilnehmend.

„Es gewährt mir auch eine Erleichterung, davon sprechen zu können“, entgegnete die Angeredete sanft. „Ich habe ja niemand, mit dem ich darüber reden kann, als Martin, unsern alten treuen Diener, der alles miterlebt hat. Es war ja auch damals das Tagesgespräch.“

„So, ich weiß, Ihr Name schwirrte von Mund zu Mund, aber ich war zu jener Zeit noch sehr jung, ich achtete daher nicht auf das, was die Leute erzählten und heute habe ich es ganz vergessen.“

Die Dame nickte.

„Ja, das glaube ich wohl, Sie kannten ja die Menschen nicht, von denen man erzählte, daß ein paar Stunden ihnen alles Glück genommen. Ach warum war das Geschick so furchtbar grausam?“

Politische Umschau.

Das Jodlbauer-Mandat.

Vorgestern beschäftigte sich die „Marburger Zeitung“ in einem Leitartikel mit der beispiellosen politischen Grazer Schlamperie, welche es über sich brachte, für das durch den unrühmlichen Abgang des Genossen Jodlbauer freigewordene Landtagsmandat des zweiten steirischen Landtagswahlkreises keinen Kandidaten aufzustellen und somit dieses Mandat kampflös der sozialdemokratischen Partei zu überlassen, obwohl gerade nach dem für die Sozialdemokraten sehr niederdrückenden Verschwinden Jodlbauers die Aussichten auf Gewinnung dieses Mandates die besten gewesen wären. Als Antwort auf unsere Ausführungen finden wir nun in den gestrigen Grazer Abendblättern eine sich beinahe verächtlich gebende Notiz des Inhaltes, daß der Südbahnexpedient Herr J. Burgstaller in Eggenberg kandidiert wird. Wenn die Kuh aus dem Stalle ist, sperren die Grazer Deutschfreiheitlichen den Stall zu. — Jetzt erst kommen diese unglückseligen Leute mit einer Kandidatur. — Zum zweiten Landtagswahlkreise gehören die Städte, Märkte und Ortsgemeinden: Eggenberg, Andritz, Gilling, Gratforn, Waldendorf, Frohnleiten, Deutsch-Feistritz, Uebelbach, Gratwein, Hartberg, Friedberg, Virksfeld, Böllau, Vorau, Weiz, St. Ruprecht, Passail, Gleisdorf, Pischelsdorf, Feldbach, Fürstenefeld, Febring, Burgau, Flz, Kurort Gleichenberg, Radkersburg, Mureck, Oberradkersburg, Gnas, Straß, Leibnitz, Ehrenhausen, Eibiswald, Wildon, Sankt Georgen an der Staatsbahn, Arnfels, Leutschach, Voitsberg, Deutsch-Landsberg, Groß-St. Florian, Schwanberg, Stainz, Köflach, Lankowitz, Tregitz.

In diesen 45 Wahlorten soll Herr Josef Burgstaller bis vor dem 5. Jänner, dem Wahltag, Versammlungen abhalten? Jetzt in der Vorweihnachtszeit, welcher die Neujahrszeit folgt, in denen sich jeder Daßl weigert, in eine Versammlung zu gehen! Die Sozi werden natürlich automatisch für ihren Kandidaten stimmen, was in den nichtsozialdemokratischen Wählerkreisen hinsichtlich ihres Kandidaten (mit Ausnahme des untersteirischen Deutschturnes) erfahrungsgemäß nie der Fall ist. Zu spät! Zu spät! Das war noch immer die Lösung eines gewissen in Graz gezüchteten Freisinns!

Aus der krainerischen Häuslichkeit.

Nicht ohne Interesse sind die Auslassungen des Laibacher slowenisch-krainerischen „Slovenec“ über den Neoslavismus. Unter dem Titel „Der Neoslavismus im Konfusse“ schreibt das Organ des Abg. Doktor Schusteršič: „Der Durchfall Kramarč bei der Kandidatur als Obmann des neugegründeten einheitlichen Tschechenklubs im Reichsrate bedeutet eine große Niederlage des jüngsten politischen Phantasiegebildes, des Neoslavismus. Es ist außer Zweifel, daß die große Mehrheit der tschechischen Abgeordneten den Neoslavismus verurteilt und von ihm nichts wissen will. Deshalb mußte Kramarč, der Vater

dieser Idee, durchfallen. Kramarč hat nur den einzigen Trost, daß er für eine große Idee, d. h. für eine Idee, die er für groß hielt, durchgefallen ist. Wir können bei dieser Gelegenheit die lächerliche Figur im neoslavischen Abenteuer, die des gewesenen Bürgermeisters von Laibach, Hribar, nicht unerwähnt lassen. Hribar hegte natürlich keinen Idealismus, den hat er nie gekannt. Ihn leitete nur der praktische Gedanke auf Errichtung einer großen neoslavischen Bank, bei der er einen hohen Posten, etwa den eines Verwaltungsrates, bekleiden wollte. . . .“ Wie man sieht, sucht der blamierte Schusteršič-Schindra einen Teil der Blamage auf Hribar abzuwälzen, der die Antwort darauf nicht schuldig bleiben wird. Fürwahr, es sieht trübe aus in der krainerischen Häuslichkeit!

Die Sozi für neue Steuern!

In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses haben die sozialdemokratischen Abgeordneten wieder einmal dafür gestimmt, daß für die Galizianer weitere hundert Millionen Kronen aus unseren Steuerzahlern herausgepreßt werden sollen, was natürlich nur in Form einer neuen Anleihe, neuer Schuldenmacherei oder neuer Steuern möglich wäre. Aus Wien wird darüber berichtet:

Im Juni dieses Jahres hatte der polnischsozialdemokratische Abgeordnete Moraczewski eine Resolution eingebracht, die die sofortige Aufnahme der Vorarbeiten für den Bau der Wasserstraßen und im weiteren Zuge den Beginn der Durchführung des Wasserstraßengesetzes forderte. Die Situation hat sich seit dem Sommer in der Wasserstraßenfrage wesentlich geändert, nachdem die Regierung in einem ausführlichen Berichte die Unmöglichkeit der Durchführung des unglücklichen Wasserstraßengesetzes dargetan hatte. Nichtsdestoweniger hatten die Anhänger der Kanäle sich vollzählig eingefunden und tatsächlich verzeichnete die Abstimmung eine stattliche Mehrheit — 257 gegen 168 Stimmen — die für die Resolution Moraczewskis eintrat. Mit den galizischen und tschechischen Vertretern stimmten die Sozialdemokraten, die niederösterreichischen Städtevertreter und einige mährische Deutschfreiheitliche, letztere wahrscheinlich mit Rücksicht auf den Gewinn, den einzelne Interessenten und Spekulanten der an der Wasserstraßenstrecke gelegenen Wahlkreise sich erhoffen. Daß aber die Sozialdemokraten für eine solche Massenausplünderung der ohnehin furchtbar unter der Teuerung leidenden Bevölkerung stimmen, daß sie es mit Freunden begrüßen, wenn hunderte von Millionen Steuerkrone den Schlachzigen und Bodenpekulanten in den Taschen geworfen werden, das ist eine der ärgsten volksfeindlichen Taten der Sozialdemokratie! Ein slawisch-nationaler Sozialdemokrat hatte im polnisch-nationalen Interesse diesen Antrag eingebracht und die „deutschen“ Sozialdemokraten mußten da natürlich gehorham mittun, damit sich nicht auch noch die polnisch-nationalen Sozialdemokraten von der Partei

losträumen, wie es die tschechischen Sozialdemokraten bereits getan haben. Mögen auch hunderte von Millionen geopfert werden — das macht den fatten Sozialführern nichts. . . . Dafür werden sie dann wieder in Versammlungen vor blinden Anhängern, welche aus ihren roten Blättern natürlich keine Beleuchtung dieses Treibens erleben, wieder über die Teuerung schimpfen! Zum Glück ist die Annahme des obigen Antrages völlig bedeutungslos, weil sich die Regierung angesichts der ohnehin traurigen Finanzlage nicht wird entschließen können, den Schlachzigen und den Sozi-Abgeordneten zuliebe eine derartige neue ungeheuerliche Ausbeutung des Volkes durchzuführen.

Eigenberichte.

Leibnitz, 30. November. (Bürgermeisterwahl.) Gestern fand im Gemeinderatssaale die erste Sitzung des neuen Gemeinderates statt. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Franz Holzner, prakt. Arzt, Bürgermeister; Karl Rohautel, Hausbesitzer, erster Rat; Emmerich Ahmann, Fabrikant, zweiter Rat; Franz Knittelfelder, Gastwirt, Josef Bergolt, Spengler, Karl Kniely, Gastwirt und Fleischhauer, und Gustav Caprez, Fabrikant, zu Ausschüssen.

Rohitzsch, 29. November. (Unter den Wagenrädern.) Am 25. November fuhr Mich. Colnaric mit einem mit Röhren bespannten, mit Holz beladenen Wagen von Drevenik nach Kostreinitz. Der neunjährige Franz Jancic folgte dem Wagen nach, um ein Umfallen des Wagens zu verhindern. Auf einem steilen Abhänge rutschte Jancic aus, fiel unter den Wagen und die Räder gingen ihm über die Füße, wodurch er an diesen schwere Verletzungen und einen komplizierten Bruch des linken Oberschenkels erlitt. Jancic wurde in das Spital überführt.

Mahrenberg, 30. November. (Evangelisches.) Die evangelische Gemeinde veranstaltet am Sonntag den 4. Dezember einen Familienabend im Saale des Herrn Brudermann, auf dem eine Vorführung farbiger Lichtbilder aus den Befreiungskriegen (1806—1813) stattfinden wird. Zum Besuche der Veranstaltung, deren Beginn auf 8 Uhr abends festgesetzt ist, sind alle Mitglieder und Freunde der evangelischen Sache herzlich eingeladen.

St. Marein b. G., 29. November. (Brandleger am eigenen Hause.) Kürzlich brannte das Wohnhaus des Besitzers Gregor Bevec in Roginskagorica nieder, in welchem der Auszügler Andreas Kocovar wohnte. Das Anzünden besorgte Bevec selbst; er hatte den Besitz, dessen Wert kaum 4000 K. betrug, kurz vorher auf 9000 K. versichert und wollte den Kocovar, mit dem er in Feindschaft lebte, fälschlich der Brandlegung beschuldigen.

Wind-Feistritzer Nachrichten.

Unterhaltungsabend. Es sei nachgetragen, daß sich die Sängerrunde des Deutschen Turnvereines bei dem 26. November stattgefundenen Unterhaltungs-

Was habe ich verbrochen, daß ich so schwer gestraft wurde?“

Grete drückte teilnehmend die Hand der leise weinenden Frau.

„Vielleicht kommen auch wieder sonnige Tage für Sie, gnädige Frau.“

Sie schüttelte traurig den Kopf.

„Ich glaube es nicht, mein liebes Kind, ich wüßte auch gar nicht, woher mir noch Glück kommen sollte. Nun bin ich eine alte Frau, das Unglück hat mich vor der Zeit alt gemacht.“

Grete war aufgestanden.

„Ich muß nach Hause“, sagte sie hastig.

„Schon?“ bedauerte Frau v. Bredersdorff lebhaft. „Wie schnell die Zeit vergeht! Bitte, kommen Sie doch recht, recht oft, mein Kind, so oft Sie können; denken Sie, wie einsam ich bin.“

„Ja, so oft es möglich ist“, versprach Grete.

Sie trennten sich mit warmem Händedruck und das Mädchen winkte noch oft zurück.

Grete schritt rasch aus. Die Mutter sollte sich nicht wieder ängstigen. Bald lag der Njensee mit seinem schwimmenden Wasser hinter der eilig Dahinschreitenden. Sie schaute kaum auf, doch spürte sie, daß sie langsamer gehen mußte. Sie drückte die Hand auf das vom raschen Lauf heftig pochende Herz und blieb stehen. Da vernahm sie auf einmal lebhaft Stimmen, doch gewahrte sie noch niemand. Sie drückte sich schnell in das Haselgebüsch nebenan, um nicht gesehen zu werden. Denn einmal waren Grete schon ein paar junge Burschen hier draußen

begegnet. Dieselben hatten dann sofort kehrt gemacht, waren ihr nachgegangen und hatten sie bis zur Stadt verfolgt. Das wollte Grete vermeiden, deshalb duckte sie sich, um die Herankommenden erst vorübergehen zu lassen. Weit und breit zeigte sich außer den Näherkommenden keine menschliche Gestalt. Die dichten Haselbüsche verdeckten Grete vollständig, so ahnten die Vorübergehenden auch nichts von der hier verborgenen Laischerin.

Gretes Herzschlag stockte fast. Es war Charlotte Walter mit ihrem Begleiter von gestern. Und was sie da sah, versetzte ihr Blut in Wallung. Der junge elegante Herr beugte sich gerade tiefer nieder und küßte seine Begleiterin mehrmals leidenschaftlich. Sie ließ es willig geschehen.

Grete vermochte kaum an sich zu halten. Am liebsten wäre sie hervorgesprungen und hätte der Treulosen tüchtig ihre Meinung gesagt.

„Schändlich, schändlich“, murmelte sie empört, „was nur Otto sagen wird, wenn er erfährt, wie er hintergangen wird. Und erfahren muß er jetzt, daß jenes Mädchen ein frivoles Spiel mit ihm treibt, daß er betrogen wird.“

Grete überlegte nicht lange. Kaum waren die Schritte der Vorübergehenden verhallt, schlüpfte sie aus ihrem Versteck hervor und eilte, ohne ihnen nachzusehen, im raschen Lauf der Stadt zu. Daß Charlotte Walter noch einmal den Kopf zurückwandte, bemerkte Grete nicht in ihrem Eifer. Fast atemlos kam sie bei Tante Lina an; schon unter der Türe fragte sie: „Ist Otto zu Hause?“

Das alte Fräulein schaute erschreckt auf das erregte Mädchen und rief: „Du bringst nichts Gutes, das sehe ich Dir an, was ist denn geschehen?“

Grete berichtete, auf einen Stuhl sinkend, mit fliegenden Worten, was sie gesehen und fügte hinzu: „Wenn Otto sich beeilt, so kann er seine schöne Braut noch treffen. Er muß ihr begegnen, wenn er die Lindenalle hinaufgeht und von da aus gleich rechts nach dem Njensee einbiegt. Er wird sich doch um eine solche Person nicht grämen. Sie ist es nicht wert. Und später wird er froh sein, daß er sie los geworden ist.“

Ein leises Geräusch an der Türe ließ Grete sich rasch umwenden. Otto war unbemerkt eingetreten und der Ausdruck seines Gesichtes verriet, daß er alles gehört hatte. Die Augen starrten entsetzt das Mädchen an; mit einem Schritt stand er neben ihr und umklammerte ihr Handgelenk, daß sie leicht aufschrie.

„Sprachst du die Wahrheit, Grete?“ knirschte er.

„Die lautere Wahrheit, Otto! Ich habe selbst gesehen, wie deine Braut sich von einem anderen küssen ließ! Jetzt geh und mach ein Ende, denn es ist deiner unwürdig, dich von ihr an der Nase herumzuführen zu lassen. Zeige ihr deine Verachtung, jetzt gleich mußt du fort, damit du sie ertappst, denn morgen leugnet sie vielleicht alles und umschmeichelt dich aufs neue!“

Otto riß seinen Hut vom Nagel und stürmte fort.

(Fortsetzung folgt).

abende unter der Leitung ihres Chorleiters Herrn Sernko durch wunderschöne Lieder besonders hervortrat. Weiters wurde leider vergessen, den Namen des Frl. Scherf, das sich durch fleißigen Absatz von Losen, Herr Lehrer Sernko, der sich in dem Stücke Die Eifersucht durch flottes Spielen verdient machte, zu nennen, was entschuldigt werden sollte.

Zum Falschspielerprozeß. Das Urteil bezw. der Freispruch des Falschspielers Grill hat hier gerechtfertigtes Aufsehen erregt. Wären Männer aus dem Volke zu Gericht geseßen, so hätten dieselben unbedingt Grill verurteilt, denn es sind einmal Tatsachen, daß Eppinger, Jager und Weuß usw. Tausende und Tausende Kronen verloren haben. Auch wurden genügend Beweise dafür erbracht, daß Grill hierbei Karten changierte, wie der betreffende technische Ausdruck derartiger Spieler lautet, und Existenzen hat er durch sein Falschspielen ebenfalls zugrunde gerichtet. Also, wo bleibt die Gerechtigkeit? Oder gilt noch immer der Spruch: „Die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen! Da es auch der hierortige Herr Dechant Bohal im letzten Augenblick versuchte, durch ein glänzendes Zeugnis Grill zu retten, ist eben ein Beweis, wie die Priester alles unterstützen, was vom deutschen Volke abtrünnig ist. Einem Falschspieler, wie Grill es ist, kann man doch nicht ein glänzendes Zeugnis ausstellen, zumal noch andere, allgemein bekannte Dinge dazu kommen, welche allein schon genügen sollten, einen Hochwürdigen vor solchen auffallenden Protektionen abzuschrecken! Grill findet natürlich jetzt in den slovenischen Kreisen große Aufnahme und Deutsche sind es leider auch, die, von der Bekehrerei bestrickt, neue Freundschaft schließen und mitjubeln, daß der bereits vernichtet gedachte „Wizebürgermeister“ „rein“ und „makellos“ dasteht.

Pettauer Nachrichten.

Liedertafel. Am Sonntag den 4. Dezember findet im großen Saal des Vereinshauses um 8 Uhr abends unter der Leitung des Chorleiters Herrn Musikdirektor Eitler die diesjährige Herbstliedertafel statt. Die Musik besorgt die städtische Musikkapelle. Zur Aufführung gelangen: Sonntag ist's von Brey, Morgen im Wald von Hegar, Zwei deutsche Volkslieder, gemischte Chöre von Brahms, Unterm Lindenbaum und Einkehr von Sturm, Werners Lied aus Welschland von Herbeck, Zur Dren gehört a Bua und mei Diarndel is sauber von Koshat. Für Mitglieder ist der Eintritt frei, Nichtmitglieder zahlen 1 Krone Eintrittsgebühr.

Evangelischer Gottesdienst. Am nächsten Sonntag findet um halb 10 Uhr vormittag Gottesdienst mit anschließendem Kindergottesdienst statt. Herr Vikar E. Winkelmann aus Leoben, der im Anfang des nächsten Jahres das Vikariat in Pettau antreten wird, hält die Antrittspredigt.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Vor einigen Tagen fand in der Magdalenenpfarrkirche die Trauung des Frl. Mizi Mraz mit Herrn Karl Moser, Waffenmeister aus Riva, statt.

Verlobung. Fräulein Gisela Spira aus Marburg hat sich mit dem bekannten Schriftsteller Raoul Ritter von Dombrowski zu Bapros und Kruczwicka aus Wien verlobt. Die Trauung findet anfangs Jänner hier in Marburg statt, wofür selbst auch das junge Paar zunächst seinen Aufenthalt nehmen wird.

Abgelegte Staatsprüfung. Frl. Leopoldine Barta aus Marburg hat in Wien die Staatsprüfung aus Musik mit vorzüglichem Erfolge abgelegt.

Marburger Turnverein. Samstag den 3. Dezember abends nach dem Turnen findet bei Fuchs (Alte Bierquelle) eine Vorturnersitzung statt. Sämtliche ausübende Mitglieder werden gebeten, Samstag 8 Uhr abends bestimmt am Turnplatz zu erscheinen, da der neue Turnlehrer Herr Gaisler sich dort vorstellen und das erstmal den Turnunterricht in der zweiten Abteilung leiten wird. Die Festsfeier findet am 8. Dezember in den unteren Kasino-räumlichkeiten statt.

Von der Landwehr. Überseht werden aus dem Aktivstande des Heeres in den Aktivstand der Landwehr Hauptmann Gottfried Scotti des 37. zum 37. und Oberleutnant Eduard Baupotic des 37. zum 37. In den Ruhestand wird

verseht Leutnant Alois Taraba des 37. (Wohnort Marburg). Mit 31. Dezember 1910 werden aus dem Reservestande des Heeres in die nichtaktive Landwehr folgende Leutnants überseht: 37. Dr. Jur. August Hesse, Artur Perles, Renatus Schneid und Wilhelm Elsbacher, alle zum 37. 37. Anton Mencinger zum 37. Marburg Nr. 26. 37. Josef Andres und Adolf Hönigschmid, beide zum 37. Marburg Nr. 26. 37. Dr. Jur. Hugo Lorenzoni zum 37. Trent Nr. 1, Franz Braun zum 37. Bozen Nr. 2, Franz Hofer zum 37. Wien Nr. 1, Artur Bardorfer zum 37. Marburg Nr. 26, Gaudenz Paulin zum 37. Sebenico Nr. 23, Wilhelm Schmidt zum 37. Olmütz Nr. 13, Koloman Martinez und Franz Harb, beide zum 37. Marburg Nr. 26, Anton Demjar zum 37. Laibach Nr. 27, Franz Gollob zum 37. Marburg Nr. 26, Hugo Nassau zum 37. Pola Nr. 5, Wilhelm Heissenberger zum 37. Budweis Nr. 29.

Vom Südbahndienste. Versetzt wurden u. a.: Leo Scatt, Beamtenaspirant, von Wien nach Marburg; Paul Garbeis, Revident, von Pettau nach Graz; Emil Domes, Adjunkt, von Fansbrunn nach Pettau, Johann Felber, Revident, und Karl Skala, Adjunkt, von Marburg nach Wien; Ing. Josef Felber, Maschinenadjunkt, von Marburg nach Wien; Karl Merganz, Beamtenaspirant, von Wien nach Marburg; Franz Stadlbauer, Revident, von Bozen nach Marburg, und Alois Novak, Assistent, von Marburg nach Mürzzuschlag.

Der Landeslehrerrat hat beschlossen, die Errichtung einer selbständigen öffentlichen einlässigen gemischten Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache in St. Leonhard in W. B. anzuordnen. Die vierklassige Volksschule in Artic wurde zu einer fünfklassigen erweitert. Angestellt wurden: Als Oberlehrer an der Volksschule in St. Anton W. B. der definitive Lehrer und provisorische Schulleiter dortselbst Anton Bogrinec und in Kappel der provisorische Schulleiter dortselbst Ditmar Größlinger. Als definitive Lehrer oder Lehrerinnen: An der Volksschule in Soboth der provisorische Lehrer dortselbst Albin Sitter, in Trisail die provisorischen Lehrerinnen dortselbst Eleonore Bodusel, Marie Windischer, Stephanie Simpersek und Marie Arzenek, in Bötschach der definitive Lehrer in Studenitz, Sebastian Krotky, in Leutsch die Supplentin dortselbst Gisela Dominikus, in S. bita die provisorische Lehrerin dortselbst Marie Troha, an der Raaben-Volksschule in S. Li die provisorischen Lehrer dortselbst Josef Oriendl und Max Lobenwein, an der Volksschule in Polstrau die Supplentin dortselbst Luise Kocmut, in St. Thomas bei Friedau die Lehrersupplentin in St. Barbara i. d. R. Luise Herg und in St. Urban die provisorische Lehrerin dortselbst Emilie Bozegar. Der definitive Lehrer Leopold Gull wurde von Maria-Neustift nach Doberna überseht, und der definitive Lehrer in St. Veit Johann Klenovsek über sein Ersuchen in den dauernden Ruhestand versetzt.

Versammlung der staatl. Vertragsbeamten. Die Ortsgruppe Marburg des Landesvereines für Steiermark in Graz hält Samstag den 3. Dezember um 8 Uhr abends im Gasthause Schinko in Marburg, Gerichtshofgasse 16, gegenüber dem Gerichtshofgebäude, eine Versammlung ab, bei welcher der Landesobmann aus Graz den Tätigkeitsbericht des Landesvereines und über die vor kurzem in Wien stattgefundene Obmannkonferenz Bericht erstatten wird. Kollegen, erscheint vollzählig, da bei dieser Versammlung auch sehr wichtige Ständesfragen zu erledigen sein werden, zeigt, daß ihr nicht gewillt seid, länger an der Sklavenkette zu ziehen!

Kinder-Nikoloseier. Mit Rücksicht, daß viele Eltern keine Gelegenheit haben, ihren Kindern den Nikolo und den Bartl in Natura zu zeigen, findet zum ersten Male am Nikoloabend Montag den 5. Dezember um 5 Uhr eine große Nikoloveranstaltung für kleine und große Kinder im hiesigen Bioskop-Theater beim Hotel Stadt Wien statt. Das Programm besteht aus dem feierlichen Einzuge des St. Nikolaus und des Krampus samt Gefolge, Ansprache St. Nikolaus an die Kinder, Bescherung aller Kinder, welche in Begleitung Erwachsener anwesend sind, durch St. Nikolaus und schließlich kinematographische Bilder belehrenden und unterhaltenden Inhaltes, welche sich für die Kleinen eignen. Diese Nikoloseier dauert etwas über eine Stunde und wird selbe gewiß bei klein und groß vollen Beifall finden. Erwähnte Personen zahlen gewöhnliche Eintrittspreise, Kinder und Schüler bis zum vierten Plätze die Hälfte. Da die Gratisgaben

der Bioskop-Unternehmung große Kosten verursachen, so sind alle sonstigen Vereinskonzessionen für diese Veranstaltung aufgehoben. Schließlich sei erwähnt, daß Eltern, welche ihren Kindern separate Nikoloseien widmen wollen, solche zwecks Ausfolgung durch den Nikolo an der Bioskopkasse verpackt und mit Namen versehen hinterlegen können. Nähere Informationen geben die Anschläge auf den Anständigkeitskäulen.

Oberstgerichtliche Entscheidung über das neue Weingesetz. Der Obmann des katholischen Gesellenvereines in Bozen kaufte „Praschlet“ und kelterte sie ein; ein Teil davon wurde zu Tresterwein verarbeitet. Zwei Drittel von diesem wurden unentgeltlich, das letzte Drittel gegen ein Entgelt von 6 S. für das Vertelliter an Vereinsmitglieder abgegeben. Vom staatlichen Kellerinspektor deshalb wegen Übertretung des § 8 des Weingesetzes angezeigt, wurde der Vorstand vom Bezirksgerichte freigesprochen mit der Begründung, daß Tresterwein nur an Vereinsmitglieder gegen ein kleines Entgelt abgegeben ward, das nicht um des Gewinnes willen, sondern nur zur Deckung der Arbeitskosten eingehoben wurde; es handle sich daher nicht um einen Verkauf. Das Berufungsgericht bestätigte das Urteil. Auf Einschreiten der Generalprokuratur hat nun der Kassationshof erkannt, daß durch beide Erkenntnisse das Gesetz verletzt wurde. In der Begründung wird gesagt: Das Weingesetz verbietet im § 8 die Herstellung der daselbst angeführten weinähnlichen oder weinhaltigen Getränke zum Zwecke des Verkaufes, deren Feilhaltung und Verkauf schlechthin und erklärt diese Handlungen als Übertretung nach § 10 des Lebensmittelgesetzes als strafbar. Selbst die Herstellung für den eigenen Hausbedarf wird bei Tresterwein im § 9 des Weingesetzes noch an besondere Kautelen gebunden. Hieraus und aus der Tendenz des Gesetzes, Weinproduzenten und -händler gegen den Wettbewerb durch verfälschte Weine sowie „durch die Erzeugung und den Vertrieb weinhaltiger oder weinähnlicher Getränke zu schützen“, ergibt sich, daß nach § 8 des Weingesetzes die daselbst angeführten weinähnlichen und weinhaltigen Getränke überhaupt nicht entgeltlich in Verkehr gesetzt werden dürfen.

Aus dem Geselligkeitsleben. Man schreibt uns: Die Bötschgauer Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft hat am 26. November in Karl Jelleks Gasthof Zum Lamm den ersten ihrer Geselligkeitsabende in wahrhaft glanzvoller Weise abgehalten. Das reiche, sorgfältig zusammengestellte Programm fand lebhaften Anklang. Speziell der Einzug der Bötschgauer Marinekapelle rief mit seiner drolligen Komik Lachsalven hervor. Nicht endenwollenden Beifall erntete unser heimischer Komponist Anton Jellek für seine neueste Tondichtung: Bötschgauer Marine-marsch. Der junge Künstler zeigt einen großen Schatz von hübschen Einfällen. Der geistvolle, streng wissenschaftliche Vortrag des Herrn Karl Jellek über die Einwirkung der Kometen auf das Wasser und dessen Beweisen im Bötschgaubiet u. fand einhellige Anerkennung. Gesagt sei, daß die Wirkung eine nachhaltiger gewesen wäre, wenn Herr Jellek nicht so hastig, dafür aber lauter gesprochen hätte. Zum Schlusse wurde über Anregung des allseits beliebten Herrn Karl Pözl eine Sammlung eingeleitet, deren Ergebnis einen unerwartet hohen Betrag abwarf, welcher teils dem von der Ortsgruppe Leitersberg-Karttschomin des Deutschen Schulvereines gegründeten Schulfond für die deutsche Schule in Leitersberg-Karttschomin, teils der Suppenanstalt für arme Schulkinder zugewiesen wird. Herzlichen Dank dem stets hilfsbereiten, kinderfreundlichen und hochherzigen Anreger! Herzensdank auch all den opferwilligen Gästen. Auf frohes Wiedersehen! Heil!

Wie ein Spanier unter die Böhmerländer kam. Vor einiger Zeit wurde bekanntlich das Drautal von einer aus Kroatien gekommenen Räuberbande heimgesucht und gebrandschatzt. Das überaus zahlreiche Gendarmereiaufgebot, welches zur Bekämpfung dieser Landplage aufgeboten wurde und Tag und Nacht durch die Bergwälder patrouillierte, griff unter anderen auch einen als Räuber verdächtigen Mann auf, mit dem man nichts anzufangen wußte, da er weder deutsch, noch slowakisch, noch sonst eine in den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern übliche Sprache rebete. Im Bezirksgerichte Mahrenberg, dem der verdächtige Fremde eingeliefert wurde, glaubte man nach langem Überlegen auf Italienisch schließen zu dürfen. Es wurde nun ein des Italienischen kundiger Bahnassistent als Dolmetsch herangezogen; aber auch dieser verstand die Sprache des Fremdlings nicht.

und schließlich gab er seiner Anschauung dahin Ausdruck, daß ihm der Fremde „spanisch“ vorkomme. Dieser Meinung war auch das Mühlenerger Bezirksgericht und es sandte den Mann unter Begleitung und unter Begleitung des naturgemäß inzwischen entstandenen Aktes nach Marburg. Trotz der mannigfaltigen Sprachkenntnisse, welche beim Marburger Gericht herrschen, wurde man auch hier aus dem Manne nicht klug, bis man auch hier an das „Spanische“ dachte. Es wurde hier ein hiesiger Advokaturskontingent gefunden, welcher in einer Zeit, da er sich noch nicht dem Anwaltsberufe widmete, spanisch gelernt hatte. Der kam mit dem Fremdling schon etwas weiter, wenn es auch da noch genug sprachliche Mühsal gab, welche der Advokaturskontingent damit erklärte, daß der rätselhafte Fremde einen schauerhaften spanischen Dialekt spreche. Soviel war dem Spanischen des vermeintlichen Räubers zu entnehmen, daß er 1875 in einem 30 Kilometer von einer „Stadt am Meere“, Pontevedre, Provinz Galicien in Spanien, gelegenen Orte geboren wurde, im 17. spanischen Infanterie-Regimente drei Jahre gedient habe und im Vorjahre ziel- und arbeitslos von Spanien fortgewandert sei, ohne daß er wisse, durch welche Länder ihn sein Weg geführt habe. Gelebt habe er von erbettelten Almosen. Sein Name sei Manuel Lamas. Der Richter gab ihm wegen Landstreicherei drei Wochen Zeit, sich im strengen Arreste von den Reisestrapsen auszurasen, worauf er wahrscheinlich der Obhut des spanischen Konsuls in Triest übergeben werden wird. Neben dem Gerichtsakt ist in dieser Sache auch ein diplomatischer Akt entstanden, indem durch das Ministerium des Äußern auf diplomatischem Wege beim spanischen Ministerium des Äußern hinsichtlich der Angaben dieses Hidalgo's Erkundigungen eingezogen wurden, deren Beantwortung aber heuer nicht mehr zu erwarten ist.

Weihnachtsausstellung des Vereines „Frauenhilfe“. Das Programm für die Weihnachtsausstellung ist nahezu vollendet. Sonntag den 11. Dezember um 10 Uhr vormittags findet die Eröffnung statt. Die Ausstellung bleibt bis Dienstag den 13. Dezember geöffnet. Für Sonntag nachmittags ist ein Promenadelkonzert in Aussicht genommen, wofür die Südbahnwerkstättenkapelle gewonnen wurde. Abends werden die lustigen Weisen der Schrammeln die Jugend zum Tanze einladen. Das Damenzimmer des Kasinos wird zum japanischen Teezelt umgewandelt, Japanerinnen werden hier den duftigen Trank des Südens kredenzen; wer aber einen soliden Trunk nicht missen kann, wird in einer von mehr lieblichen als wilden Bachtantinnen belebten Weinlaube den guten steirischen Rebensaft vorfinden. Für die Küche wird gut gesorgt sein. Alle in der Ausstellung gebotenen Erzeugnisse der Kochkunst werden — es sei besonders hervorgehoben — entgegen der allenthalben herrschenden Teuerung zu sehr mäßigen Preisen abgegeben werden. Allerdings, das Büffet setzt sich hier aus Spenden zusammen. Ja noch mehr, getreue Stützen der „Frauenhilfe“ lassen es sich nicht nehmen, einen großen Teil der Speisen selbst zu bereiten, damit in dieser Frauenausstellung nicht nur die Nadel und der Pinsel, sondern auch der Kochlöffel zu Ehren gelange. Ein gewinnreiches Tombola soll Großen und Kleinen Spaß und Freude bereiten. Es werden ermäßigte Familien-, Schüler- und Kinderkarten ausgegeben werden.

Nikolo-Vorstellungen im Theater. Wir machen nochmals auf die beiden großen Nikolo-Vorstellungen aufmerksam, welche der französische Zauberkünstler Herr S. W. iné nächsten Samstag nachmittags im Theater für die Marburger Jugend veranstalten wird. Die höchst humoristische und einen großen Lacherfolg verbürgende Vortragsordnung wird unserer Jugend gewiß frohe Stunden bereiten. Die erste Vorstellung beginnt um halb 3, die zweite um halb 5 Uhr nachmittags. Jeder Besucher, welcher seine Karte morgen Freitag zwischen 10 und 12 Uhr oder zwischen 4 bis 6 Uhr an der Theaterkasse löst, erhält überdies ein Geschenk.

Marburger Männergesangsverein. Samstag den 3. Dezember eröffnet der Gesangsverein sein 65. Vereinsjahr mit einer Liedertafel in sämtlichen oberen Räumen des Kasinos unter Leitung des Ehrensangwartes Rudolf Wagner und des Sangwartes Franz Schönher. Die Vortragsordnung ist diesmal wieder eine sehr gewählte und kommen außer guten älteren Chören auch Neuheiten von Hegar, Podbersky, Henriquez und Franz Wagner, des Dirigenten der Berliner Liedertafel, zur Ausführung. Von älteren Werken ist besonders

das große Chorwerk „Im Dunkeln“ von Engelberg, welches eine Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg 1870—71 darstellt, hervorzuheben. Hochinteressant und voll dramatischer Kraft ist der Chor „Der Blizjäger“ von dem Münchener Podbersky, während ausnahmsweise der Züricher Meister Hegar, der durch seine düsteren Chorballaden berühmt ist, durch einen überaus humorvoll komponierten, äußerst frischen Chor, „Jung Volker“ vertreten ist. Herzog ist das Lied „Dorfreigen“ mit seinem poliphonen Ländleratz. Im Chor „Es geht ein flüsterndes Rauschen“ von Henriquez hat der Vereins солист Herr Fasching Gelegenheit, seine sympathische Tenorstimme zur Geltung zu bringen. Ferner kommen noch zum Vortrag die berühmten Chöre „Im Winter“ von Kremser, „Schlehenblüt“ und „wilde Roje“ von Rudolf Wagner und „In Lust und Loab“ von Franz Blümel. Eine Augenweide wird auch die zum erstenmale zur Verwendung kommende, künstlerisch ausgeführte Dirigentenpultdecke, eine Spende der Frau Wernig, bilden.

Unsicherheit in der Bancalarigasse.

Man schreibt uns: Schon seit längerer Zeit treiben halbwüchsige Burschen in der Josef- und Bancalarigasse ihr Unwesen. So wurden im Sommer bei mehreren Häusern Fenster und Fensterrahmen ausgehoben und über die Draußschung geworfen, wodurch den Besitzern ein nicht unerheblicher Schaden verursacht wurde. Der Polizei gelang es damals nicht, die Täter zu eruiieren. Seit dieser Zeit machen sich diese Plattenbrüder öfter, besonders nach 9 Uhr abends, recht unliebsam durch wüdes Gejohle und Anrempelung der Passanten bemerkbar. Am 28. November, beiläufig um halb 11 Uhr nachts, wurde die Säule, an welcher die Hydrantentafel angebracht ist, ausgerissen und beim Geschäftslokal Bancalarigasse 2 der Türhaken gewaltsam entfernt und auf die Straße geworfen, dann die Hoftür ausgehoben und quer vor den unbeleuchteten Eingang gelegt, wodurch ein Unfall leicht möglich gewesen wäre. Die Bewohner der Josef- und Bancalarigasse ersuchen die löbliche Polizei dringend, diesen tagstheuen Gesellen das Handwerk zu legen.

Der deutschvölkische Verband „Drauwacht“ hält, wie bereits bekannt, am Samstag den 3. Dezember, abends 8 Uhr, im unteren Kasino-Konzertsaal seine Zulfest, verbunden mit einer Fulkrebe, gehalten von Herrn Prof. Dr. F. Jörg, mit Gesangs- und komischen Vorträgen, gebracht von Herrn Jammernegg, und unter Mitwirkung des „Ersten Marburger Athletik-Sportklubs“ sowie der „Unterländer“-Kapelle. Dem Schluß der Fulkrebe folgt ein Tanzkränzchen. Da das Reinerträgnis unterstützungsbedürftigen Mitgliedern zufällt und die Vortragsordnung viel Abwechslung zeigt, wird einem guten Besuche entgegenzusehen. Darum ergeht an jeden Deutschen nochmals die herzlichste Einladung.

Erhöhung der Mannschafsgelühren.

In Durchführung der vom Kaiser am 22. November d. J. sanktionierten Delegationsbeschlüsse für 1910 werden folgende Änderungen bei den Mannschafsgelühren mit 1. Dezember d. J. in Kraft treten. Die Vöhnung ist nunmehr für alle Waffengattungen gleichartig bemessen und beträgt — die eingeklammerten Zahlen bedeuten die früheren Vöhnungssätze — für den Soldaten 16 (12), den Gefreiten 24 (20), den Korporal 36 (30), den Zugführer 48 (40) und den Feldwebel, dann den Offiziers-(Beamten-)Aspiranten 70 (70) Heller täglich. Bei den längerdienenden Unteroffizieren ist eine höhere Vöhnungsgelühr von 40 Hellern für den Korporal, 70 Hellern für den Zugführer und 90 Hellern für den Feldwebel bemessen. Personen, die schon jetzt eine höhere Vöhnung bezogen (z. B. Korporal der Artillerie 40 Heller), verbleiben im Fortbezug dieser Gelühr. Weiter wurde das Frühlückgeld von 5 Heller auf 7 Heller für den Mann und Tag und das Handgeld für die zu den reitenden Artilleriedivisionen und zur Traintruppe eingeteilten Soldaten von 6 R. auf 7 R. (wie bei der Kavallerie) erhöht. Während der Spitalbehandlung, wo bis nun die Gelühren entfielen, gebührt nunmehr eine Krankenlöhning (Soldat und Gefreiter 6 H., Korporal 10 H., Zugführer 15 H., Feldwebel 20 H. täglich). Für die zum Versorgungszustand der Militär-Invalidenhäuser gehörigen Mannschafspersonen wurde ein Vöhnungszuschuß von 6 H. bis 20 H. normiert, ferner die Heiz- und Kochservizegelühr für die nach erster Klasse verheirateten Unteroffiziere reichlicher bemessen. In Konsequenz der neuen Vöhnungssätze tritt bei der Artillerie und den technischen Truppen, wo

bisher der Gefreite die Vöhnung eines Infanterie-korporals, der Zugführer jene eines Infanterie-feldwebels usw. hatte, eine Änderung in der Chargenbezeichnung ein: die Oberkanoniere, Fahrkanoniere, Pioniere, Zeugkanoniere (bisherige Vöhnung wie der Infanteriegefreite mit 20 H.) haben in Hinblick zu entfallen, doch behalten die jetzt bereits zu solchen Ernanneten diese Bezeichnung und auch die Vöhnung bei.

Der Fischereiverein hält morgen Freitag in Schneiders Gastwirtschaft seinen Monats-Sprechabend ab. Neben der Beratung verschiedener Vereinsangelegenheiten von allgemeinem Interesse durch den Ausschuß wird der Obmann einen Vortrag über „Fischwanderung und das Faaler Elektrizitätswerk“ halten. Gäste herzlich willkommen.

Von der Bierberger deutschen Schule.

Aus Bierberg bei Spielfeld wird uns geschrieben: Das neuadaptierte Schulhaus bekam ein modern eingerichtetes, ja vielleicht das schönste Lehrzimmer im Bezirke. Die Schüler sind mit allen Lernmitteln versehen. Für unbemittelte Kinder befindet sich dort eine Suppenanstalt. Es bekommen täglich 13 Schüler das Mittagessen. Unter der Leitung des erprobten Oberlehrers hat die Schule in Bierberg schon Fortschritte zu verzeichnen. Möge diese Anstalt an der deutschen Mut allen Männern der Volksbildung wärmstens empfohlen sein.

Grand Elektro-Bioskop. Das jetzige Sensations-Riesenprogramm ist nur mehr heute und morgen Freitag, jedesmal um 8 Uhr zu sehen, weil am Samstag vollständig neue kinematographische Bilder zur Vorführung gelangen.

Vom Theater. Samstag (Serie rot) findet die erste Aufführung von Behars „Fürstentum“, von Herrn Regisseur Lamberg und Herrn Kapellmeister Harner statt. Es ist dies eine Operette, von der man wohl behaupten kann, daß sie jung und alt gefallen muß. „Das Fürstentum“ war voriges Jahr die Repertoire-Operette von Graz, Brünn und Prag und die Kassenerfolge genannter Bühnen weisen dieselben Ziffern auf, wie bei der „Lustigen Witwe“ und „Ein Walzertraum“. Die Handlung dieser Operette ist packend, die Musik reizend und originell. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Herren Dr. Schippell, Lamberg, Eichner, Marlow und Dir. Fischer, der Damen Ilmar, Kocholl, Unger und dellt Jotti. — Sonntag nachmittags (Serie blau) wird Ziehrers Ballet-Operette „Der schöne Rigo“ zum letztenmale als Nachmittagsvorstellung gegeben. Abends (Serie rot) kommt die so überaus beifällig aufgenommene Operette „Reiche Mädchen“ von Johann Strauß zur Wiederholung.

Panorama International. Die Serie Hamburg und seine Schifffahrt, welche uns diese Stadt und ihren großen Verkehr in schönen Bildern zeigt, erfreut sich eines guten Besuches. Wir sehen u. a. den Hauptbahnhof, die Nikolai- und die Jakobskirche, den Millnertorplatz, das Justizgebäude, Verkehr an der Börse, St. Pauli-Konzertsaal nebst vielen anderen Ansichten, sowie verschiedene interessante Hafenpartien.

Die Grazer Gemeinderatsergänzungswahlen wurden gestern mit der Wahl aus dem ersten Wahlkörper abgeschlossen. Von 2596 Wahlberechtigten des ersten Wahlkörpers sind zur gestrigen Wahl 789 Wähler (also nur rund dreißig Prozent!) erschienen, die 784 gültige Stimmzettel abgegeben haben. Zu Gemeinderäten mit dreijähriger Mandatsdauer wurden gewählt die Herren: Oberberggrat Emil Sedlaczek mit 673, Rechtsanwalt Dr. Hans Freiherr v. Sternbach mit 657, Bürgermeister Dr. Franz Graf mit 652, Architekt Stadtbaumeister Franz Staerl mit 650 und Druckereidirektor Franz Pichler mit 638 Stimmen; mit einjähriger Mandatsdauer Kaufmann Karl Hofmann mit 627 Stimmen. Die ungemein schlechte Wahlbeteiligung muß umsomehr auffallen, als auch hier die Wahlen unter dem Zeichen gewisser Kampfscheinungen standen. Die politischen Hausherren von Graz scheinen diesen Erscheinungen gegenüber ratlos und machtlos zu sein und so kann man sich noch auf manche politische Grazer Überraschung gefaßt machen.

Verhaftung eines entsprungenen Zwänglings. Der 19 Jahre alte Handlanger Josef Böfinger aus Schwertberg in Oberösterreich, welcher am vergangenen Samstag aus der Landeszwangsarbeitsanstalt in Laibach entsprungen ist, wurde heute hier von einem Sicherheitswachmann verhaftet. Böfinger hatte sich in das Gasthaus Zur Traube begeben, dort eine Zecher gemacht und als

es zum Zahlen kam, verschwand er heimlich aus dem Lokale.

Gefunden wurde vom 16. bis 30. November: Ein Geldtäschchen mit etwas Geld und anderen Gegenständen; ein Pfandschein, ausgestellt am 19. November; ein Stück Leder. Diese Gegenstände können gegen Nachweis des Eigentumsrechtes am Polizeiamte behoben werden.

Schaubühne.

Reiche Mädchen, Operette von Strauß. Übermäßig viel daran ist an den „reichen Mädchen“, wie sie uns Samstag und Montag geboten wurden, gerade nicht; die Hauptfigur ist der reiche Michael Karinger, der sich trotz seines Reichtums höchst unglücklich fühlt. Herr Lamberg fand sich mit dieser das Tragische streifende Girardrolle recht gut ab, am besten gelang ihm die Szene, wo er ein Couplet summt und Rosen schneidet. „Mir tut's nicht leid“. Neben ihm sind noch zu erwähnen Herr Eichner, (Falkenbera), der wieder sehr gut sang, Herr Marlow, (Baron), der für diese Rolle wie geschaffen ist und die Damen Unger, Kocholl und Dornbach. Den größten Heiterkeitserfolg errang eine am Theaterzettel nicht genannt sein wollende Dame, die eine sehr resolute und temperamentvolle Köchin auf die Bühne stellte. Die Aufführung war im Anfange etwas matt, hob sich aber dann von Akt zu Akt. Zum Schlusse erlaubt sich der Kritiker noch eine kleine Anfrage, mit der er sicherlich so manchem Theaterfreunde aus der Seele spricht: Gedenken Strauß, Millöder, Offenbach, Suppé noch sehr lange der Ruhe zu pflegen?

Aus dem Gerichtssaale.

Schwurgericht.

Der Mord von Wodol.

Vor den Augen des Kindes den Vater bestialisch getötet.

Marburg, 1. Dezember.

Vor dem Schwurgerichte begann gestern vormittags die Verhandlung über eine fürchterliche Bluttat, über welche die Marburger Zeitung bereits seinerzeit berichtete. Angeklagt sind folgende Personen:

Franz Schori, vulgo Schuen, 30 Jahre alt, geboren in Wodol, katholisch, ledig, Keuschlerssohn in Wolkowez;

Alois Krajnc, vulgo Sratov, 25 Jahre alt, geboren in Wodol, katholisch, ledig, Besitzerssohn in Wodol;

Anton Hojnik, vulgo Schünko, 36 Jahre alt, geboren in Klappendorf, katholisch, verheiratet, Keuschler in Wolkowez, Schwager des Schori.

Schori und Krajnc sind des Verbrechens des gemeinen Mordes angeklagt, Schori außerdem noch des Verbrechens der gefährlichen Drohung, ferner Schori und Hojnik des Verbrechens der Einschränkung der persönlichen Freiheit, endlich Schori allein der Übertretung gegen die körperliche Sicherheit und des Waffentatbestandes.

Der Anklage liegt kurz folgender Tatbestand zugrunde: In der Nacht zum 18. August wurde dem Keuschler Johann Krepšča in Wodol, Gemeinde St. Lorenzen W.-B., ein Kübel mit 40 Kilo Speck und Schweinefleisch im Werte von 76 Kronen gestohlen. Da er den Franz Schori, ein schon oft abgestraftes Individuum, des Diebstahles beschuldigte, geriet dieser in einen wilden Zorn. Mehrmals, die letztenmale in Begleitung des Krajnc ging Schori zum Krepšča, drohte ihm, ihn mit seiner ganzen Familie zu erschlagen und die Keusche anzuzünden. Auch schoß er mit einem Revolver auf die Familie Krepšča. Mit Dreschlegeln und Revolver mußte Schori verjagt werden. Am 29. August trafen Schori und sein Schwager Hojnik den Sohn Alois des alten Krepšča am Wege von Pettau nach Wodol. Sie packten ihn, warfen ihn zu Boden und trieben ihn dann unter fortwährenden Mißhandlungen, unter steten Schlägen und Zubodenwerfen bis zu seinem Hause.

Mehrere Zeugen sagten aus, Alois Krepšča sei wie ein Stier getrieben worden. Einen Kilometer lang sah man die Blutspuren. Der also Mißhandelte sollte dem Schori Patronen herausgeben,

die er im Hause hatte und die angeblich dem Schori gehörten, der sie natürlich „verwenden“ wollte. Alois Krepšča wurde derart mißhandelt daß er ins Spital mußte. Am 5. September abends stand Johann Krepšča, der Vater, ahnungslos in seiner Keusche beim Herde, wo er heizte und kochte, als plötzlich Schori und Krajnc in die Küche stürzten. Schori hat den Vater gepackt und zu Boden geschleudert, Krajnc aber habe ihm mit dem stumpfen Teile einer Hacke auf den Kopf geschlagen, wobei er slowenisch schrie: Jetzt werden wir dich erschlagen! Dann haben Schori und Krajnc den Krepšča gepackt und in den Obstgarten geschleppt, wo ihn Schori festhielt, während Krajnc mit einem Prügel auf ihn loszuschlug, bis er zu Boden sank. Dann warfen ihn beide über einen Zaun auf den neben dem Obstgarten vorbeiführenden Fußweg, wo ihn Krajnc noch weiter mißhandelte, bis sie ihn endlich in den Hohlweg schleppten.

So erzählte der eigene Sohn des Johann Krepšča, der erst neunjährige Alois Krepšča, welcher Augenzeuge dieser an seinem Vater verübten Bluttat war. Es wurde dann aber noch weiter konstatiert, daß die beiden Wüteriche auch noch im Hohlwege auf den bewußtlos am Boden liegenden Krepšča weiter losgehieben, dabei slowenisch schreiend: Da soll er krepieren! Einige Zeugen geben an, daß es so klang, als ob gedroschen oder der Mist gepackt würde. Zu Hilfe eilen getraute sich niemand, weil die beiden Täter in der ganzen Gegend gefürchtet waren, insbesondere Schori, welcher bereits zwanzig Vorstrafen hinter sich hat, darunter viele schwere Kerkerstrafen.

Krajnc hat „nur“ vier Vorstrafen, während Hojnik deren zwölf hat. Schori und Krajnc begaben sich nun ins Gasthaus Kovacec, wo sie sich dessen rühmten, daß sie den Johann Krepšča erschlagen haben und sie sagten ferner, daß sie am Heimwege wieder beim Krepšča vorbeigehen werden; sollte er noch nicht ganz tot sein, so werden sie ihm dann vollends den Garaus machen. Als sie nun am Rückwege tatsächlich beim Krepšča vorbeikamen, stöhnte dieser noch leise in seiner Bewußtlosigkeit. Schori nahm nun einen Prügel und begann mit diesem neuerdings auf den Kopf des Bewußtlosen loszudreschen; schließlich schleppte Schori noch einen Holzklotz herbei und schleuderte diesen auf den Kopf des Krepšča. Bei der Verhandlung, in welcher D.-L.-G.-R. Morocutti den Vorstoß führte, suchte einer der Mörder den andern zu belasten, um sich so selbst zu entlasten. Aus verschiedenen Zeugenaussagen geht mit vollster Bestimmtheit hervor, daß Schori und Krajnc diese Tat aus Rache verübten, daß sie diese bereits vorher ankündigten und daß sie in bewusster Tötungsabsicht handelten. Der Schädel des Krepšča, welcher den Geschworenen vorgelegt wird, zeigt granenartige Zertrümmerungen. Die ärztlichen Sachverständigen sagen, daß Krepšča fünf bis zehn absolut tödliche Verletzungen erlitten hatte.

Staatsanwalt Dr. Duchatsch hielt nach der Beendigung des Beweisverfahrens ein Plaidoyer, in welchem er die verbrecherische Laufbahn der Angeklagten und deren nun unter Anklage stehenden Taten schilderte, welche von Schori und Krajnc durch die wahrhaft bestialische Ermordung des Krepšča ihren Höhepunkt erreichten; tierisch war dieser Mord, denn nur einem Tiere, nicht aber einem Menschen ist derartige Wüten zuzutrauen. In diesem Falle sei der Herzenszug der Milde wahrlich nicht am Platze; er mag sich äußern, wenn jemand im Affekte einen Totschlag begeht, nicht aber hier bei dieser entsetzlichen Tat. Der Staatsanwalt schloß seine Ausführungen, die einen tiefen Eindruck erzielten, mit der Aufforderung an die Geschworenen, die Mordfragen und die Fragen hinsichtlich der anderen Delikte zu bejahen.

Zweifaches Todesurteil.

Nachdem noch die Verteidiger Dr. Glaser und Dr. Pipusch gesprochen hatten und der Vorsitzende eine ausführliche Rechtsbelehrung erteilte, erfolgte das Geschworenenverdict. Die Geschworenen (Obmann Herr Besounik, Besitzer in Sauerbrunn) bejahten hinsichtlich des Schori und Krajnc die Mordfrage einstimmig; hinsichtlich des Schori auch die Frage auf gefährliche Drohung, Einschränkung der persönlichen Freiheit, leichte Körperverletzungen und Übertretung des Waffentatbestandes.

Hinsichtlich des Hojnik wurde die einzige Frage auf Einschränkung der persönlichen Freiheit verneint. Der Gerichtshof verurteilte demnach den Schori und Krajnc zum Tode durch den Strang und sprach Hojnik frei.

Eingefendet.

Evang. Krankenfürsorge.

Zwei tüchtige Diakonissen mit langjähriger Ausbildung in einem ersten Krankenhause Berlins und reicher Erfahrung pflegen Kranke ohne Unterschied der Konfession. Tag- und Nachtpflege fünf Kronen, Tag- oder Nachtpflege drei Kronen.

Anfragen an das **evangelische Pfarramt in Marburg.**

Briefkasten der Schriftleitung.

Rettingswagen. Wir haben schon oft erklärt, daß namentlose Zuschriften, also solche, auf denen uns die Einsender nicht ihren Namen bekannt geben, keine Beachtung finden können.

Die Influenza geht wieder durch die Lande und schwere Krankheiten bilden ihr trauriges Gefolge. Jeder Schnupfen, jeder leichte Katarrh soll daher ernst genommen werden und kein Mittel ist geeigneter, vorbugend zu wirken und die eigentlichen Lungenkrankheiten, vor allem die so gerne bei Influenza sich einstellende Lungenentzündung, fernzuhalten, als „Sirolin Roche“. Dieses Mittel, welches in jeder Apotheke gekauft werden kann, wird wegen seinem angenehmen Geschmack auch von den Kindern gerne genommen und da in ihm Kreosot in bestimmlicher Weise verarbeitet ist, so tötet es unfehlbar die eingewanderten Bazillen und nimmt damit der Erkrankung ihren hauptsächlichsten Grund. Aber seine Anwendung muß eine frühzeitige sein, je eher es genommen wird, desto schneller und sicherer wirkt es, deshalb sollte es schon in gesunden Tagen in keinem Hause fehlen, um sofort bei Erkrankungen zur Hand zu sein.

Bei Genussmitteln ist und bleibt einzig und allein die Qualität maßgebend! Schützen Sie sich, geehrte Hausfrau, vor Schaden, indem Sie ausdrücklich den „echten Brand“ mit der Kaffeemühle als Fabrikmarke verlangen und jedes Kistel und Packel, welches dieses Zeichen der Echtheit nicht trägt, zurückweisen.

Stuß, sagt Meyer, mach mir nix vor!

Hätet ihr Sodener gebraucht, dann wär't ihr gesund und der Hustenlärm, der mir die Rundschaft vertreibt, wär vermieden. Faß's echte Sodener sind bequem anzuwenden, sie wirken milde angenehm und sicher und den Katarrh möcht ich leben, der den Sodenern standhält. Also schleunigst Faß's echte Sodener aus der Apotheke oder Drogerie holen lassen, damit die Husterei ein Ende nimmt. Preis K. 1.25 per Schachtel.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn: W. Th. Gungert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Schicht-Stearin-Kerzen

LEDA

feinste aller Marken. Aparte, elegante Packung.

Rinnen nicht! Russen nicht!
Riechen nicht! Rauchen nicht!

Brennen mit heller, ruhiger Flamms.

Sunlight Seife



Alle Leibwäsche sollte nur mit einer vollständig reinen und milden Seife

Sunlight Seife

gewaschen werden.

Sie ist in ihrer Wirkung geradezu unerreicht und auf Grund ihrer grossen Ausgiebigkeit auch sehr billig. Man achte genau auf den Namen „SUNLIGHT“.

Doppelpack 30 h, achteckiges, Stück 16 h

WASCHE MICH!

225

Kasino-Restaurant.

Einziger Ausschank von Original Pilsner „Urquell“ aus dem bürgl. Brauhause in Pilsen. Auserlesene Naturweine. Anerkannt gute Küche. Mäßige Preise. Franz Sotolik, Restaurateur.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke!!

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter in Marburg
Herrengasse 19

erlaubt sich einem P. T. Publikum sein reichhaltiges Lager von

Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren, Chinasilberwaren
sowie

Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber
einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen.

Neuarbeiten, Reparaturen u. Gravierungen
werden in eigener Werkstätte schnell und bestens ausgeführt.

Auswahlsendungen auf Wunsch werden prompt und solid effektuliert.

Neu aufgelegt:

Dienstantritts-Anzeige

in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.

Ein Komplex von 11 Bauplätzen

ist in der Werkstättenstraße, gegenüber der Frachtenverladerrampe, preiswert zu verkaufen. Ist auch für Bauunternehmungen sehr geeignet. Anfrage in der Zw. d. B. 4644

W.kauntlich sind die im Süden solid gebauten Resonanzinstrumente die Klangvollsten und haltbarsten. Deshalb ver- lange jeder Käufer eines

Pianino

oder englischen Flügels

der wirklich das beste und billig, gegen Kassa oder Raten kaufen will, auch Offerte bei der

R. u. l. priv. Hof-Pianosorte-Fabrik

E. Bremitz, Triest, (Belvedere.)

Neuester

Plan des Stadttheaters

in Marburg.

Zu beziehen durch die

Buchdruckerei Kralik, Postgasse.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

816

empfehl sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Fattertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Mott- lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Mieder-Modelle neuester Fassung sind soeben eingelangt.

Besonders empfehlenswerte Formen:

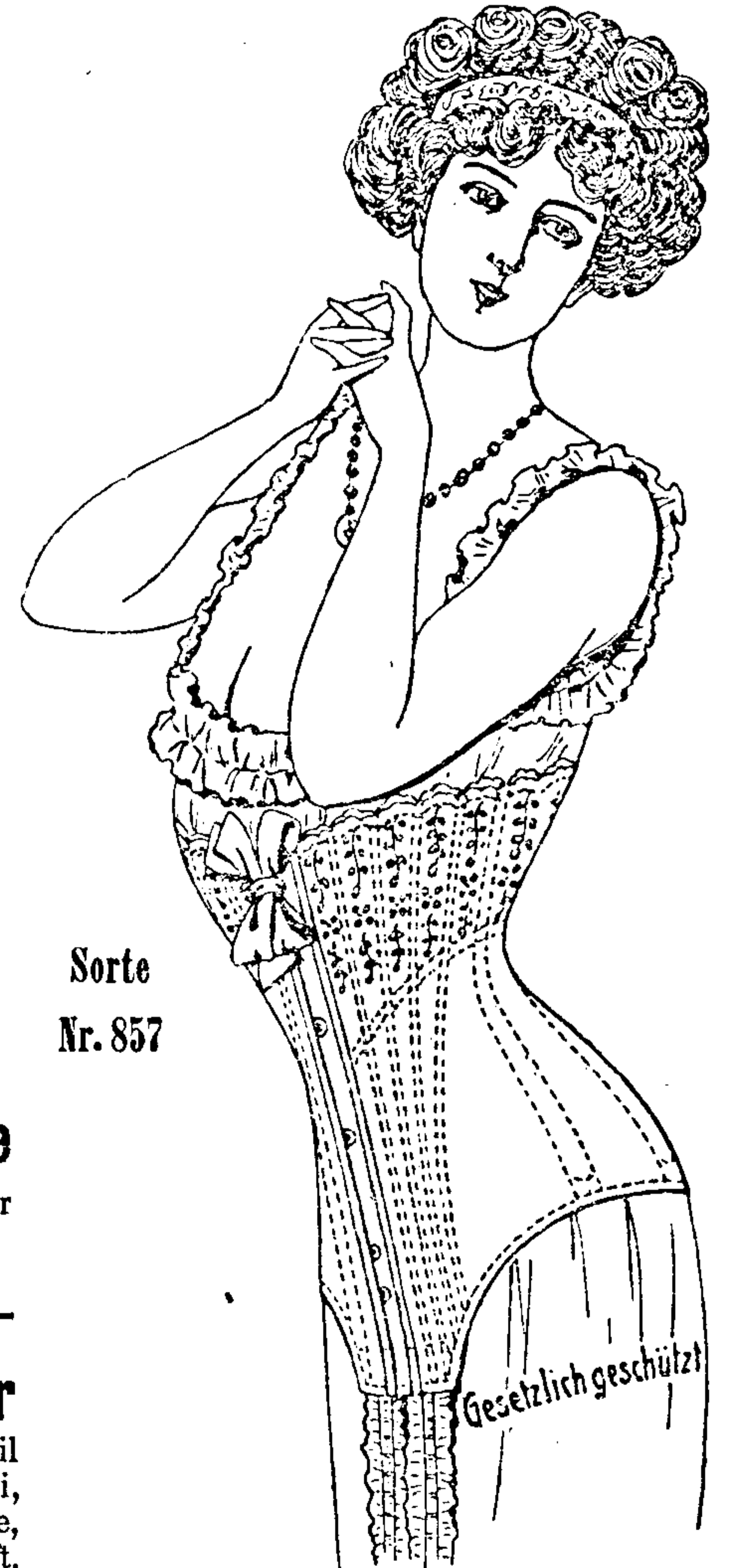


Sorte Nr. 561



Sorte Nr. 743

K. & B.



Sorte Nr. 857

Gesetzlich geschützt

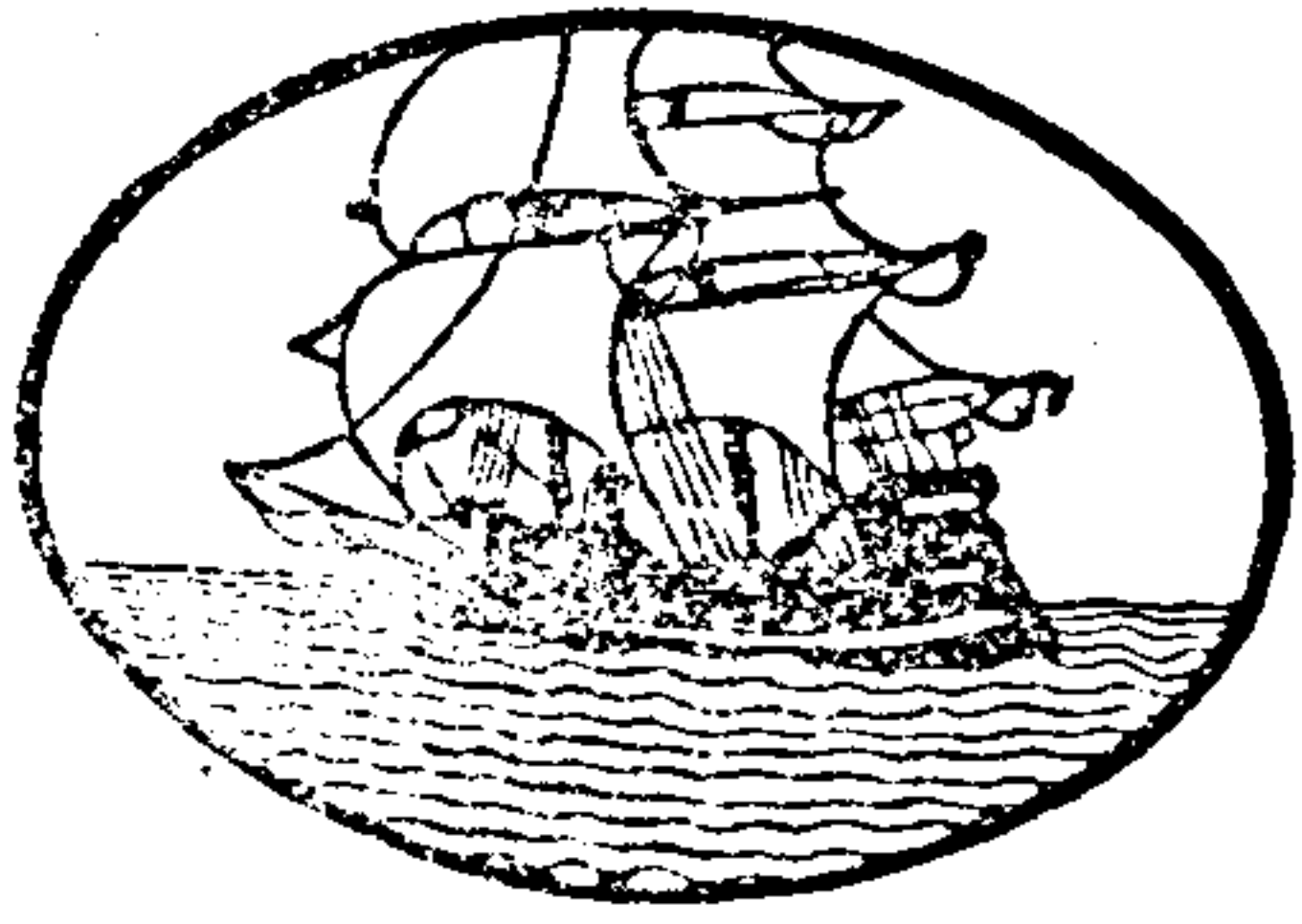
Sorte Nr. 743 **Modell nach der neuesten Mode** vorne nach oben kurz, im Rücken hoch und unterhalb der Taille recht lang.

Sorte Nr. 561. **Directoire - Modell** halbhoch, kleidet jede Dame äußerst vorteilhaft.

Sorte Nr. 857. **Reizendes Mieder** in modernster Fassung, Oberteil aus wunderbarer Stickerei, sonst aus sehr starken Toile, sehr schön u. äußerst dauerhaft.

Ausserdem reichhaltiges Lager in allen einfachen und feinsten Miedern bis zum Preise von 30 K per Stück.

Gustav Pirchan, Marburg a. D.



Julius Meini

Kaffee- und Tee-Import
Fabrik für feinste Kakaos
und Chokoladen.

Filiale:

Marburg a. D. Herrengasse 15
Postversand von 5 Kilo an
portofrei.

Verlangen Sie die Preislise
und machen Sie einen Probe-
einkauf. 4628

	Trauringe	Gold- Ehe- ringe von 5 K bis 40 K
	ja allen	Goldketten Brillant- u. Diamantringe
	modernen	10 bis 800 K
	Facons	M. Jigers Sohn Postgasse 1 k. k. Schätz- meister.

Gegen
**Cholera und
Durchfall**
**Heidelbeeren-
Wein**
Flasche 80 Heller.
Adler-Drogerie
K. Wolf
Marburg, Herrengasse 17.

Broom 4532
2flüßig, fast neu, billig zu ver-
kaufen. Thurn, Reifergasse 6.

Elegant möbliertes, großes
Zimmer
in schöner Lage, Mitte der Stadt,
zu vermieten. Anfragen unter „B.“
47“, postlagernd Marburg. 4621

Damenblusen
Schöner, kostüme, Schürzen, Un-
terröcke, Wäsche etc., Hausnäherheit
empfiehlt Westfal, Domgasse 2.

Mühle oder Gasthaus
zu verpachten. Zuschriften erbeten
an Hermine Mallet, Oberrotweiner-
straße 38 in Brunnndorf. 4626

Zu vermieten
2 Zimmer, 1 Küche, gr. Kabinett,
Speis, im 1. Stock, Webergasse, an
ruhige kinderlose Partei. Anfrage
Birkirnghofgasse 11, 1. Stock. 4625

Lehrjunge
mit deutscher und slowenischer
Sprache wird sofort aufgenommen.
Hans Toplak, Gemischtwaren-
handlung in St. Lorenzen W.-W.,
Post Zurhingen bei Pettau. 4570

**Gasthaus-
Verkauf.** 4564

In der Magdalenenstadt wird
ein im besten Betriebe stehendes
Gasthaus aus freier Hand verkauft.
Zwischenhändler werden nicht be-
rücksichtigt. Anzufragen in W. d. B.

Ruhiges, sonnseitiges
möbliert. Zimmer
ist sogleich an 1 oder 2 Personen
zu vermieten. Auch für eine kränk-
liche Person geeignet. Adresse in d.
W. d. Blattes. 4604

Wer echte böhmische
Bettfedern u. Flaumen
kaufen will, der wende sich an Frau
Rosalie Kautz, Brunnndorf 27,
Bezirksstraße. 4649

Die tonangebende

Marke der Schuh-
fabrikate ist

„Münchengrätz“

Vorzügliche Passform.
Garantiert gute Qualität

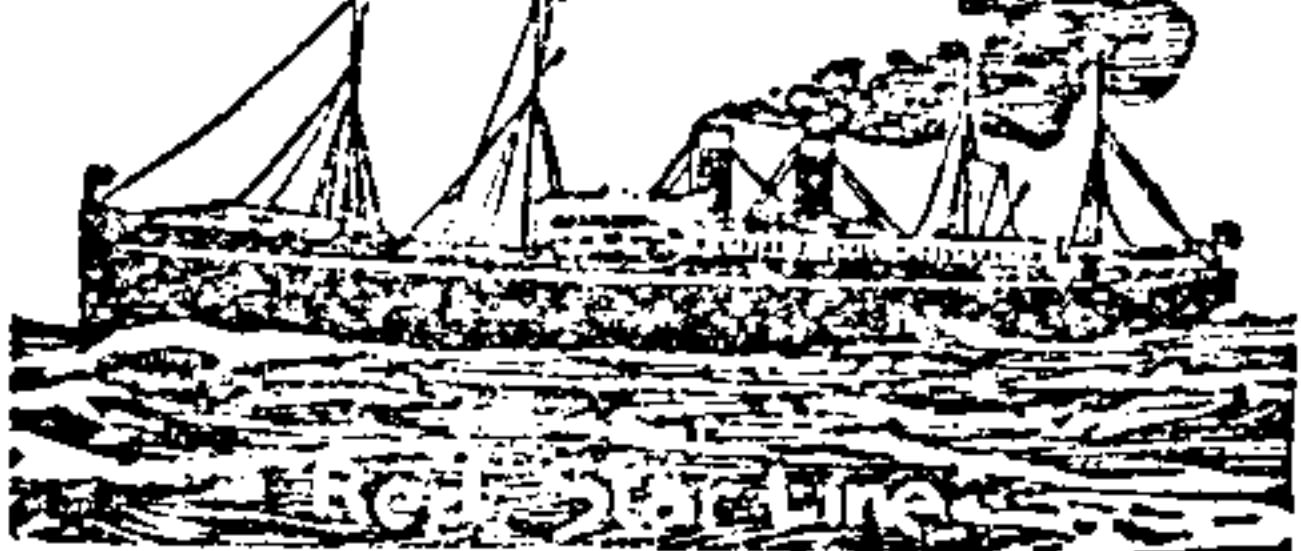
Eleganteste
Ausführung

Niederlage
und Allein-
verkauf bei



Grosses Lager in
Herrenschuhe
Damenschuhe
Mädchenschuhe
Knabenschuhe
Kinderschuhe

Gust. Pirchan, Marburg



Fahrkarten
und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork und Boston.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 6

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck

Franc Dolenc, Babnhofgasse 41, Laibach.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

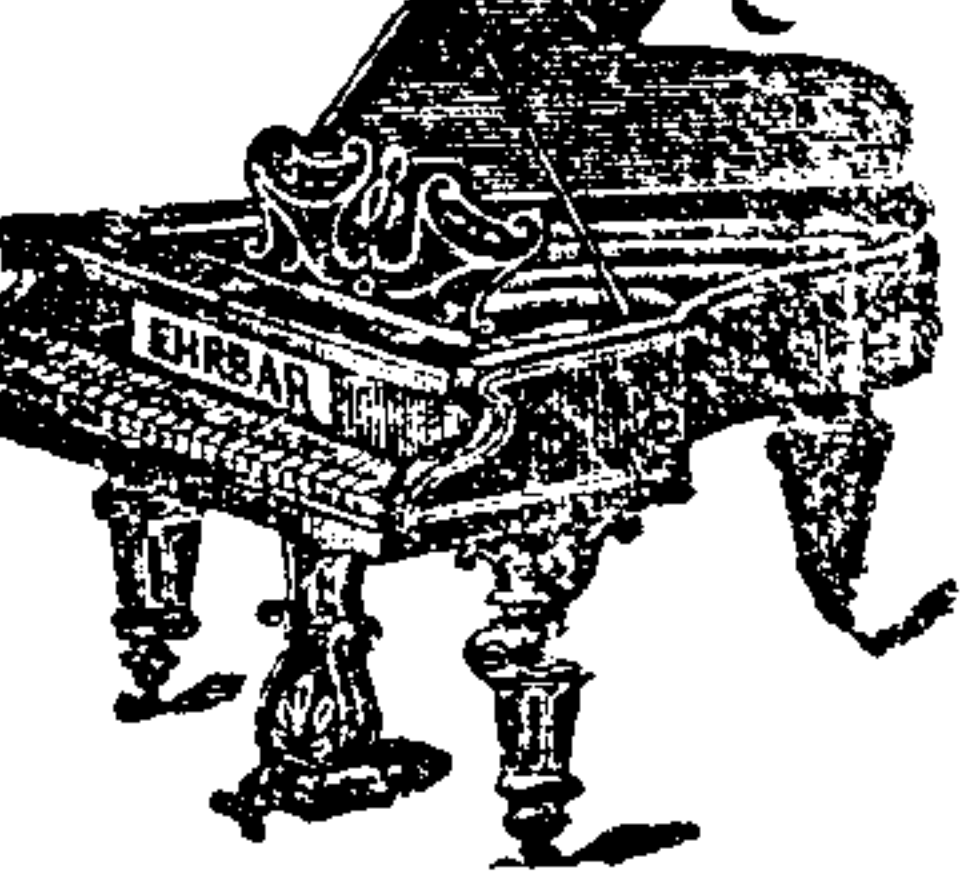
Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.,
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

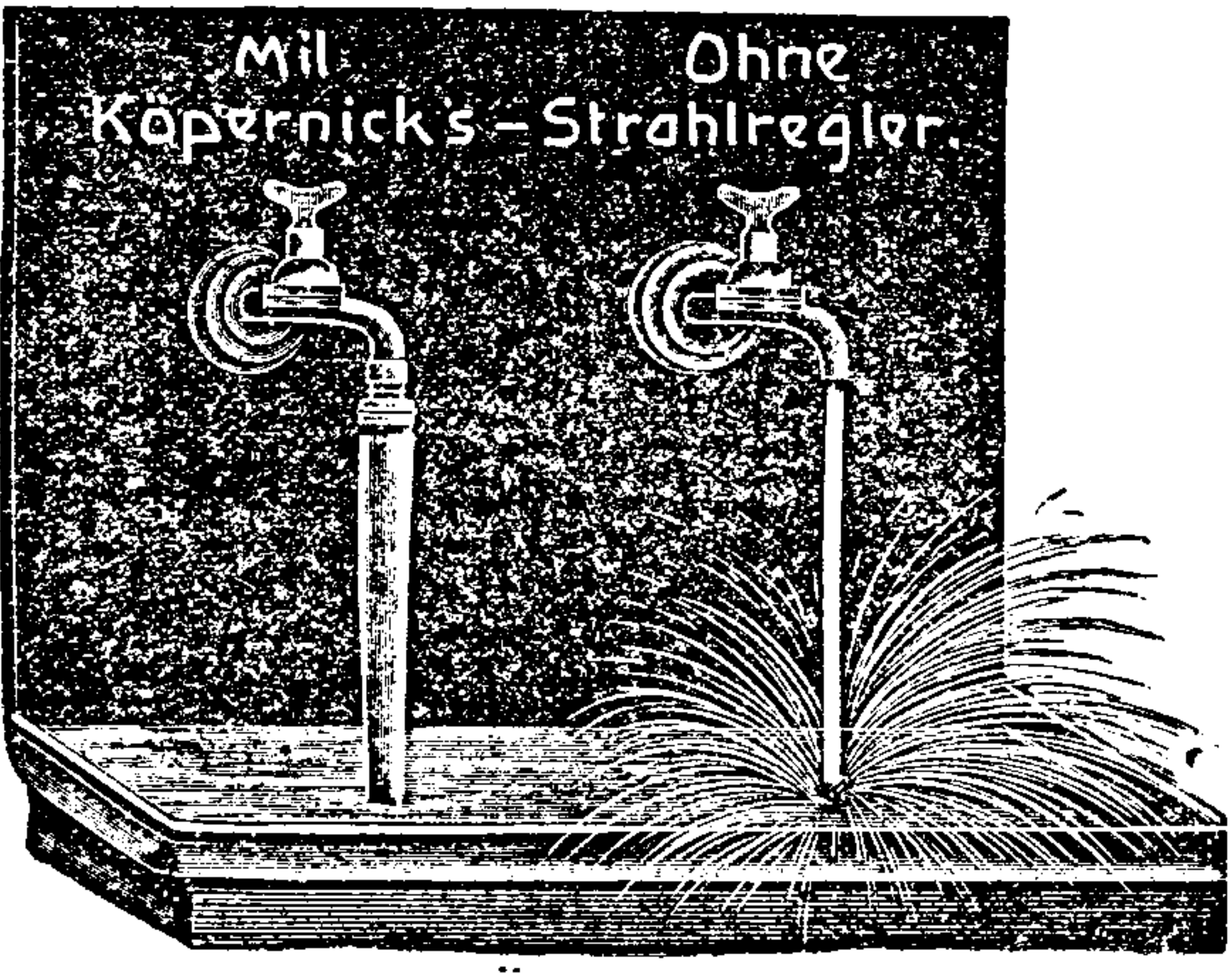
ratenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched.-Konto Nr. 52585.



Neuester

Strahlregler

ist im Gebrauch durchaus der
Praktischste und Beste!
Ein Versuch überzeugt!



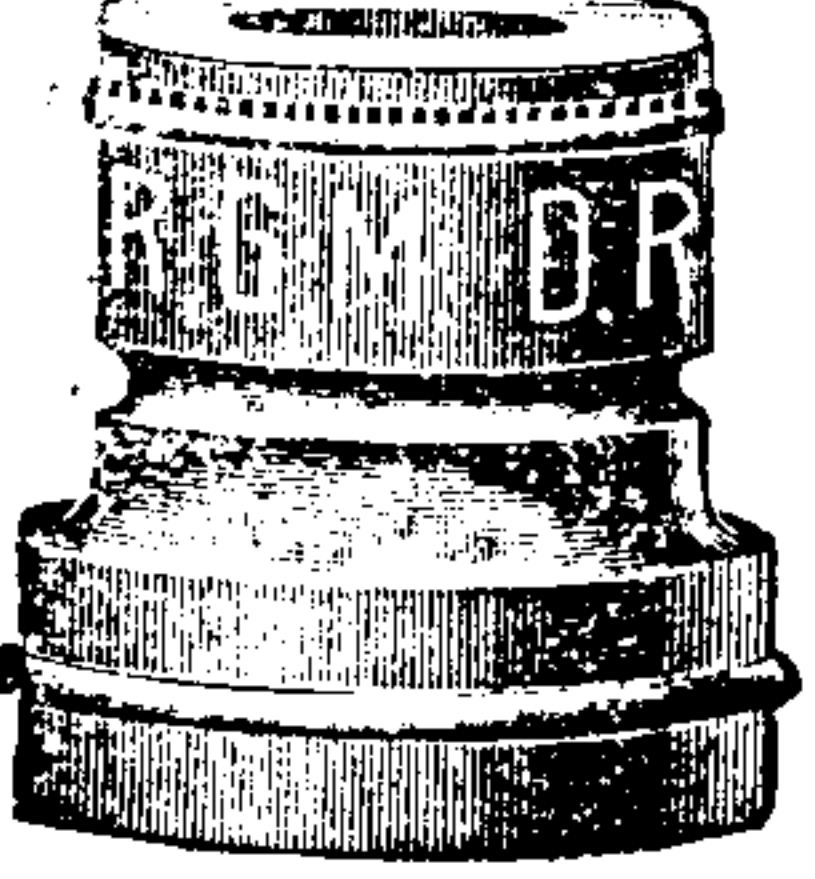
Überraschende Wirkung!

Diese Strahlregler passen an allen Küchen-
leitungen und haben die Gummiringe der
verschiedenen Hahnstärken entsprechend ven-
schiedene Lochweiten.

Alleinverkauf für Marburg u. Umgebung

Eduard Swoboda

Installationsgeschäft und Bauspenglerei
Marburg, Luthergasse 4.



Steirerkäse

per Kilo 96 Heller offeriert nur an Kaufleute
Käsehaus A. Weinhandl in Leoben.

ber
hö steigt die
und Beliebtheit
ber der Rumessenz, Lyrol

50 zur Selbstbereitung eines vorzüglichen
Hausrums. — Flacon 60 Heller.
(Gibt mit Weingeist 2 Liter Hausrum.)
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrengasse 17.

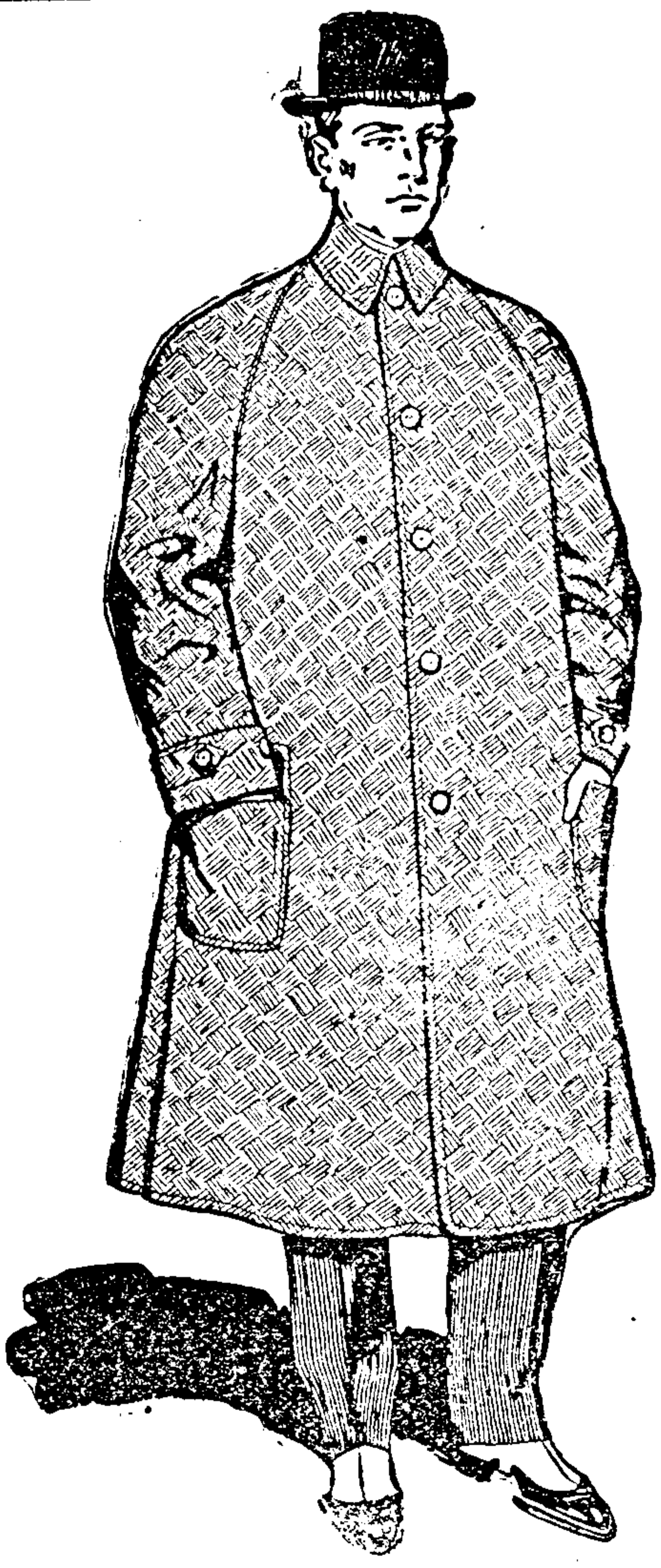
OXO
Rindsuppe-Würfel
 der Comp^{te} **LIEBIG**
 Preis **5** Heller.
 Zur Bereitung einer vorzüglichen Rindsuppe.
 Der Name der Comp^{te} **LIEBIG** ist eine **GARANTIE.**



Spezialist
 für
Kinderaufnahmen

Vergrößerungen
 nach
 jedem alten Bild

L. J. Kieser
 Atelier für moderne Bilder
20 Marburg, Schillerstrasse 20
 ——— **Erstklassige Arbeiten garantiert.** ———
 Aufnahme von Medaillons bis zur Lebensgröße bei jeder Witterung, auch Sonn- u. Feiertags von 8 Uhr früh bis 4 Uhr abends.



Neu eingeführt!

Herren-Mäntel
Raglans, Ulster,
Schliefer
 für Herbst und Winter.
 Original englische Fabrikate und erstklassige inländische Erzeugnisse.
 Preise von **30 K.** aufwärts.

Herren-Schlafröcke
12 K.

Herren-Morgen-Sakko
16 K.

Gustav Pirchan.

Äcker
 sind zu verpachten bei Frau **Muna Schein.** 4655

Die Krone aller Volkshausmittel
 millionenfach im Gebrauch und bewährt bei allen Übelkeiten, Leiden des Magens und der Verdauung, Diarrhöen, Kopfschmerzen, Hals- u. ... Nervenleiden, Diphtherie ist ...
Lichtenheldt's echte Singsong-Essenz mit dem „Licht“
 per 12 Flaschen N. 5.— bei Abnahme von 30 Stück franco und inkl. Postung zu beziehen aus
Lichtenheldt's :: Laboratorium
 Meuselbach Nr. 45 (Thüringer Wald).
 Man achte beim Einkauf a. d. Schutzmk.

Gewölbe
 zu vermieten ab 1. Jänner. Anzufragen bei der Hausmeisterin des Herrn Adolf Pfriemer, Tegetthoffstraße. 4653

Gewesener
Gutsverwalter
 sucht Nebenbeschäftigung als Hausadministrator oder dergl. Erlegt nach Wunsch auch Kaution. Zuscherben unter Chiffre „Gewissenhaft“ an die Verw. d. B. 4646

Nette 50jähr. Frau
 sucht Stelle bei älterem Ehepaar eventuell Herrn. Verrichtet außer waschen und reiben alle häuslichen Arbeiten, beansprucht H. Lohn. Anfrage aus West. in Papierhandlung Nowat, Herrngasse. 4652

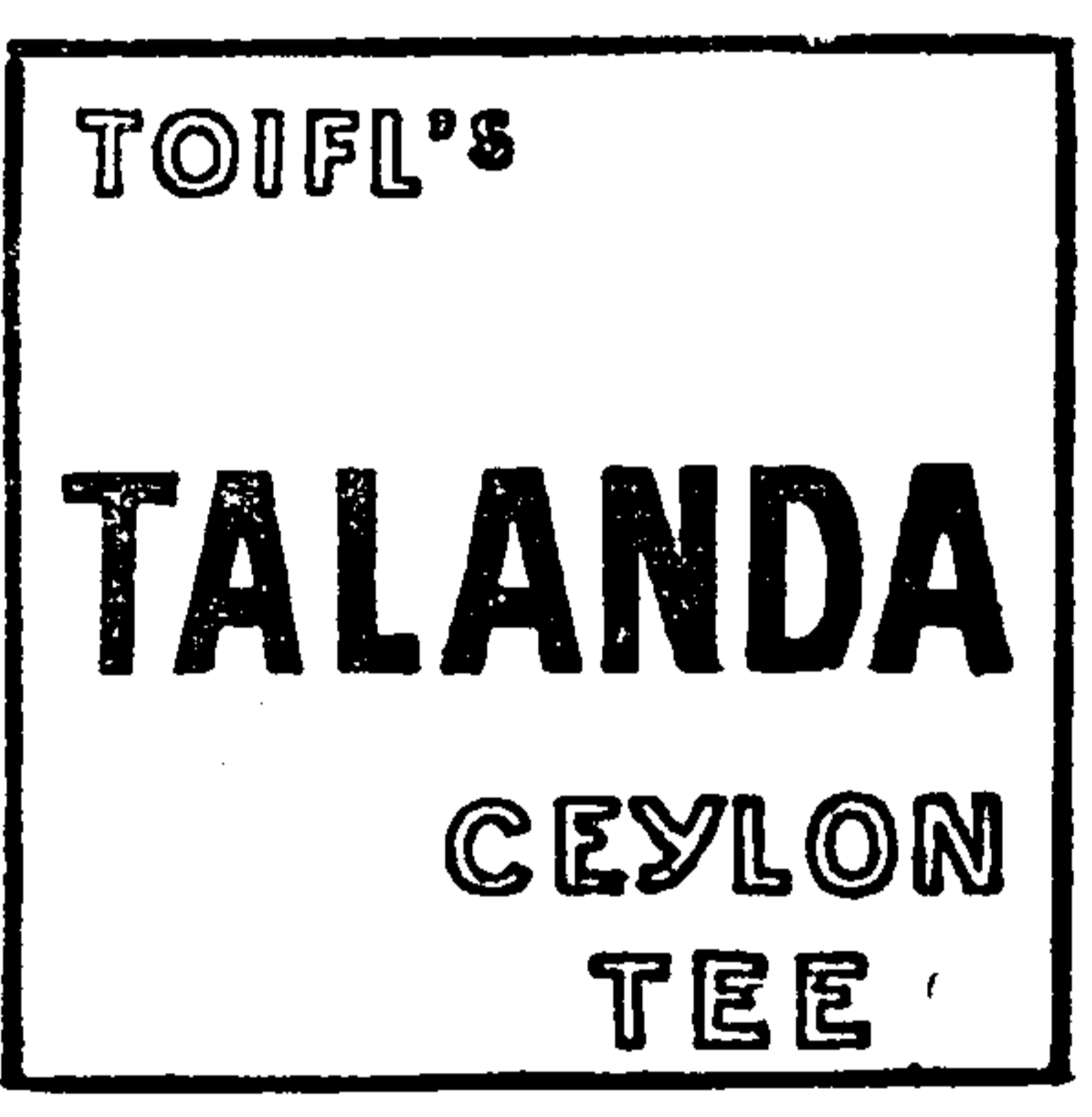
Lehrjunge
 aus gutem Hause und Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Spezerwarenhandlg. **Jg. Fischer,** Tegetthoffstraße 19. 3022

Hasenfelle
 und **Schweinhäute**
 kauft zu den besten Preisen **Th. Braun,** Rärntnerstraße 13. 4656

+ Dankbar +
 sind Alle, die das allgemein verständliche Werk von Dr. med. Franz Schmidt bezogen u. gelesen haben. Alle Lungen- u. Halskrankheiten, sowie die Schwindsucht, werden darin so klar u. deutlich dargestellt, daß es ein vorzügl. Ratgeber, Helfer u. Nester ist. Jeder derartig Leidende versäume nicht dieses Werkchen sich sof. anzuschaffen. Gratis zu bezieh. v. **E. Weidemann,** Liebenburg, Harz.

In Kunststickerei
 und Spitzenarbeiten unterrichtet Fachlehrerin **Eugenie Doffer,** Postgasse 8, 2. Stock.
 Für Erwachsene monatl. 6 Kronen „Schulmädchen“ 3 Kronen

Deutscher Wohlfahrtsverein Reichenberg.
 Billigste Versicherung auf 3000 K. für Mann und Frau.
 Aufnahmegebühr bis 40 Jahre 9 Kronen 20 Heller
 bis 45 " 11 " 20 "
 bis 48 " 21 " 20 "
 Altersgrenze ab 1. November 46 Jahre.
 Mitgliederzahl über 1300. Reservefond über 18.000 K.
 Druckorten werden auf Verlangen sofort kostenlos zugesandt.



Als Weihnachts-Geschenk für Jeden,
 der für den Kampf des tapferen Burenvolkes Interesse hat, ganz besonders aber auch für unsere reifere Jugend, empfiehlt sich das nachstehende Prachtwerk

Der Burenkrieg

von Dr. Ballentin, Kapitän, Prätoria.
 Der Name des weltbekannten Verfassers, der selber Mitkämpfer gewesen ist, bürgt für eine fesselnde Darstellung, die auch authentisch dadurch ist, daß das amtliche Material der Burenregierung benutzt wurde.
 Das Werk ist prächtig ausgestattet, zirka 700 Seiten stark, mit 75 farbigen Bildertafeln, zirka 370 Textillustrationen und einer Karte des Kriegsschauplatzes. Der Ladenpreis, geb., ist **25 Mark.**
 Jede Buchhandlung ist in der Lage, Ihnen das wertvolle Werk zu dem herabgesetzten Preise von **Mk. 7.—** in 2 Prachtbänden, **Mk. 6.—** in 1 Prachtbande in tadellos neuen Exemplaren zu liefern.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Otto Maier, G. m. b. H., Verlagsabteilung, Leipzig.

Marburger Escomptebank.
 Stand der Spareinlagen am **30. November 1910**
 Kronen **1,479.625-27.**

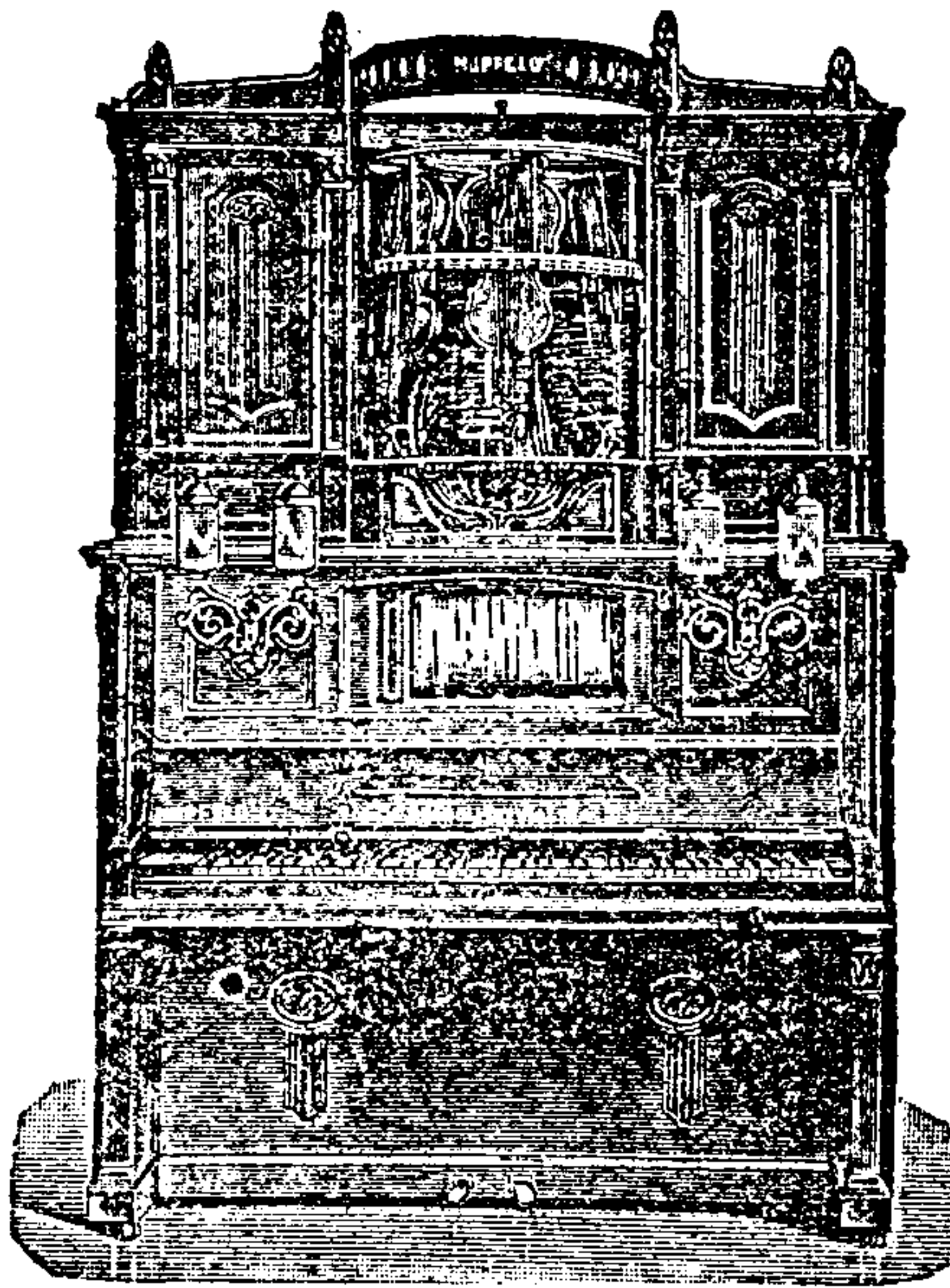
Sparherdzimmer
 an der Triesterstraße ist sofort zu vermieten. Anfrage bei **Josef Wauchnig.** 4637

Geschäftslokal
 zu jedem Geschäfte geeignet, sehr groß, licht, trocken, mit Magazin, Keller u. s. w. ist in **Cilli,** Hauptplatz 8, mit 1. Mai 1911 zu vermieten. Anfrage Oberstleutnant von **Faninger, Cilli.** 4641

Maschinschreiberin u. Stenographin
 mit längere Praxis, in allen Kanzlei- und Kontorarbeiten geübt, in noch ungeklügelter Stellung, wünscht Stelle in Marburg. Gest. Anträge unter „Tüchtig 21“ an die Verw. d. B. erbeten.

WOHNUNG
 2 Zimmer u. Küche vermietet prompt **Schneideritzsch, Draugasse 15.** 4668

HUPFELDS Phonoliszt-Violina



Die erste selbstspielende durch
Hofhaarbogen gestrichene
Violine in Verbindung mit dem
Kunstspiel-Piano **Phonoliszt**.

Phonoliszt-Violina weist drei
wirkliche Geigen erster Qualität
auf, welche alle Eigenarten und Fein-
heiten des menschlichen Geigenspiels
gestatten.

Phonoliszt-Violina ist deshalb
mit Konkurrenz-Instrumenten nicht
zu verwechseln, welche statt der
Geigen Pfeifen mit mehr oder weniger
geigenähnlichem Tone verwenden.

Phonoliszt-Violina kann auch
jederzeit als selbstspielendes Solo-
Konzertklavier (ohne Violine) oder als
Handspiel-Klavier benutzt werden.

Einer der bedeutendsten Musiker, Hofkapellmeister M. . . . schreibt uns:
Ihre Violine ist eine erstaunliche Erfindung, welche selbst den Fach-
musiker mit Bewunderung erfüllen muß. Ich spreche Ihnen zu dem
schönen Gelingen einer 23jähr. Arbeit meinen aufrichtigen Glückwunsch aus.

Prospekte V bereitwilligst gratis und portofrei.

Ludwig Hupfeld A.-G.

Wien, VI., Mariahilferstr. 5/9

Älteste und bedeutendste Fabrik Europas
von Klavierspielinstrumenten.

55 erste Preise. 1100 Beamte und Arbeiter. 100 Patente.



Harfengong-
Pendeluhrn
das Neueste!
M. Jlgers Sohn
Postgasse 1.
Preisgarantie
gratis!

K. k. Schätzmeister

Einige verschiedenen Zwecken dienende Werfstätten

im Hofgebäude Reiserstraße 26
können jederzeit vermietet werden.
Anzufragen bei Herrn Stadtbau-
meister Franz Derwuschel, Leiters-
berger Biegelwerke. 3637

Kaffeebrenner

Kugelbrenner, für 5 Kilo Aufschüt-
tung, in vollständig gutem Zu-
stande hat abzugeben **Ferdinand
Kaufmann, Draubridge. 4583**

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Per-
sonen jeden Standes (auch Damen)
bei 4 K monatlicher Rückzahlung,
mit und ohne Erantanten durch
Neubauer's

behördl. konz. Eskompte-Bureau,
Budapest, VIII, Verlocci utca 18.
Retourmarke erbeten. 4560

Kohlenhandlung

in der Stadt, im besten Betriebe
wegen Übernahme eines anderen
Geschäftes sofort preiswürdig zu
vergeben. Anzufragen in der Werm.
d. Blattes. 4352

4357 Gegen Monatsraten

streng reell und diskret offerieren
in bester Qualität Manufaktur-,
Weißwaren, Herren- und Damen-
konfektion etc. unter Chiffre „2000“
Postfach Marburg a. D. Karte ge-
nügt und senden Muster ins Haus.

Zwei Wohnungen

mit je 2 Zimmer und Küche samt
allem Zugehör, südseitig, ist eine ab
1. Jänner, die zweite sofort an eine
kinderlose stabile Partei zu vermie-
ten. Wielandgasse 14. 3861

Büglerin 4688

sucht Beschäftigung in Marburg
oder auswärts. Anfrage bei Maria
Peltar, Feinpußerei, Draugasse 2.

Zu verkaufen

weiße Rüben große per Meßen
Kr. 1.20, kleine 90 Heller.
**P. Wrehnig, Triester-
straße 3. 4399**



Omega-
Damen-
uhren in Gold,
Silber, Stahl u. Nickel.

M. Jlgers Sohn, Postgasse 1
.. k. k. Schätzmeister ..

Halt! Halt! Auf Teil- zahlung

Empfehle mich dem
P. T. Publikum zur
Lieferung von:

Weiss- u. Leinenwaren

Herren- u. Damenstoffe

xx Anzüge xx

xx Krägen xx

xx Ulster xx

Palmerstons

Raglans

:: Pelzsakkos und ::

Schladminger-Röcke

Lauf-, Tisch-, Wand- und

Salon-Teppiche. .: Vor-

hänge, Gradl, Matratzen

und Steppdecken eigener

Erzeugung.

Hemden-u. Blusen-Manelle

Barchente

:: Blaudrucke ::

Oxforte

::: Zephire :::

u. sonstige Waschstoffe

in allergrößter Auswahl

Doppelgereinigte u. staubfreie

Flaumen u. Federn

Kilo von 1-50 K bis 16 K

sowie auch fertige

Plumeaus u. Duchente

Gegen Monats- oder Wochen-

raten bei solidester Bedienung.

Warenhaus

J. Rosner

NUR Nagystrasse NUR

Nr. 10, I. St.

! Korrespondenzkarte genügt!

Keine Filiale. Keine Agenten.



Neuheiten!!!

~ Damen- ~ Luxuswäsche!

Hübsche duftige Batist-
Hemden und Hosen, Batist-
Röcke mit sehr hohem
Volant. Elegante Batist-
Nachthemden und Korsets.
Reichgepuzte Niederleib-
chen. Vorzügl. Qualitäten.

.. Praktische ..
Damenwäsche

bei
Gust. Pirchan.

Bedienerin

wird aufgenommen. Marien-
gasse 10, 2. St., Haas. 4662

Karpfen

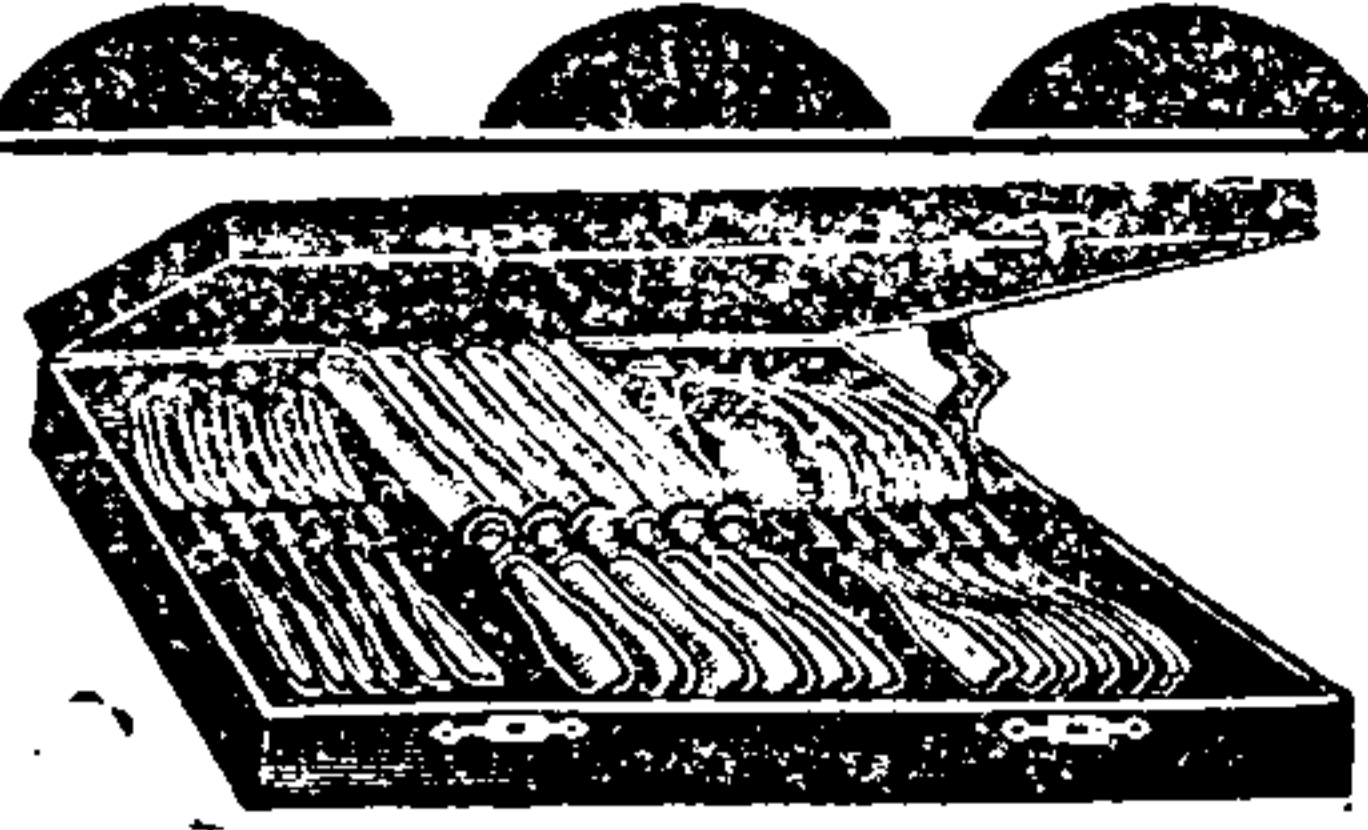
gut ausgewässert, bringt jeden
Freitag **A. Faut** aus
Arnfeld am Hauptplatz nach
Marburg. 4640

Dank.

Für die liebevolle Sorgfalt, welche meinem Sohne
Karl im hiesigen Allgemeinen Krankenhause seitens der Herren
Ärzte, insbesondere vom Herrn Primarius Dr. **Thalman**
entgegengebracht wurde, gestatte ich mir auf diesem Wege den
genannten Herren meinen wärmsten und innigsten Dank aus-
zusprechen. 4665

Marburg, 1. Dezember 1910.

Paul Rupnik.



Echte Berndorfer Bestecke zu Fabrikspreisen
M. Jäger's Sohn, Postgasse 1
k. k. Schätzmeister.

Wohnungen

Moderne zwei- und einzimmerige in der Gründlaasse in Magdalena, parfettiert, vollständig abgeschlossen, sind ab 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen Bautanzlei Nassimbent, Gartengasse. 3557

Wohnung

2 Zimmer mit Küche und Zugehör sofort zu vermieten. Tegetthoffstraße 77. 4483

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 K. aufw., mit u. ohne Bürgen, bei 4 K monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen. Besorgt rasch und diskret Alexander Arjntstein, Budapest, Töbölstraße 34. Retourmarke. 4360

Möbl. Zimmer

für 2 Herrn. Rärntnervorstadt 58, 1. Stock rechts. 4605

Ein Schäferhund

zugelaufen. Anfragen in der Verm. d. B. 4650

Kompagnon

für Holzgeschäft wird gesucht. Zuschriften unter Chiffre „Strebsam“ an die Verm. d. B. 4646



Wichtig für Brautpaare

Eheringe!
Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger **Karl Karner**, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold, Silber und China-silberwaren. 2942

Hasenfelle

kauft Karl Gränitz, Herrengasse.

Bruch-Eier

3 Stück 22 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Gewölbe

zu vermieten. Anzufrag. Burggasse 5, 1. Stock. 4554

Kontoristin

welche auch für den Kundenverkehr geeignet ist, findet sofortige dauernde Anstellung in einem großen Geschäft. Offerte mit Angabe von Referenzen hauptpostl. Marburg. 4634

Beamter

30 Jahre alt, pensionsfähig, vermögend, wünscht mit einem jungen hübschen, häuslich erzogenen und etwas vermögenden Mädchen be-hufs späterer Ehe eheliche Bekanntschaft. Zuschriften unter „Fasching“ hauptpostlagernd Graz. 4632

Edle Harzer-

Kanarien

eigener Zucht, Stamm in Deutschland mit erste Preise prämiert, offeriert **Franz Wanjet**, Marburg, Reiserstraße 23. 4613

GELD!

für alle Stände! Rasch! Diskret! Keel! Von 400 K. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu 5 % jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. **Hypothek-Darlehen** zu 3 1/2 % **Philipp Feld**, Bank- und Börse-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 4590

+ Hilfe +

bei Blutstodungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Arth. Hohenstein**, Berlin-Halen-see 6. Rückp erb. 4591

Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner **La Weiskalk**, **Portland- und Roman-Zement**, beste Marken, dann alle Sorten **Dachdeckungsmaterialien**, wie: **Viberschwanz**, **Strangsalz** und **Doppelsalzziegel** aus den **Leitersberger Werken** offeriert billigst **Ferdinand Rogatsch** Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

Zweistöckiges 1784

Haus

noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzufragen in Verm. d. B. Unterhändler ausgeschlossen.

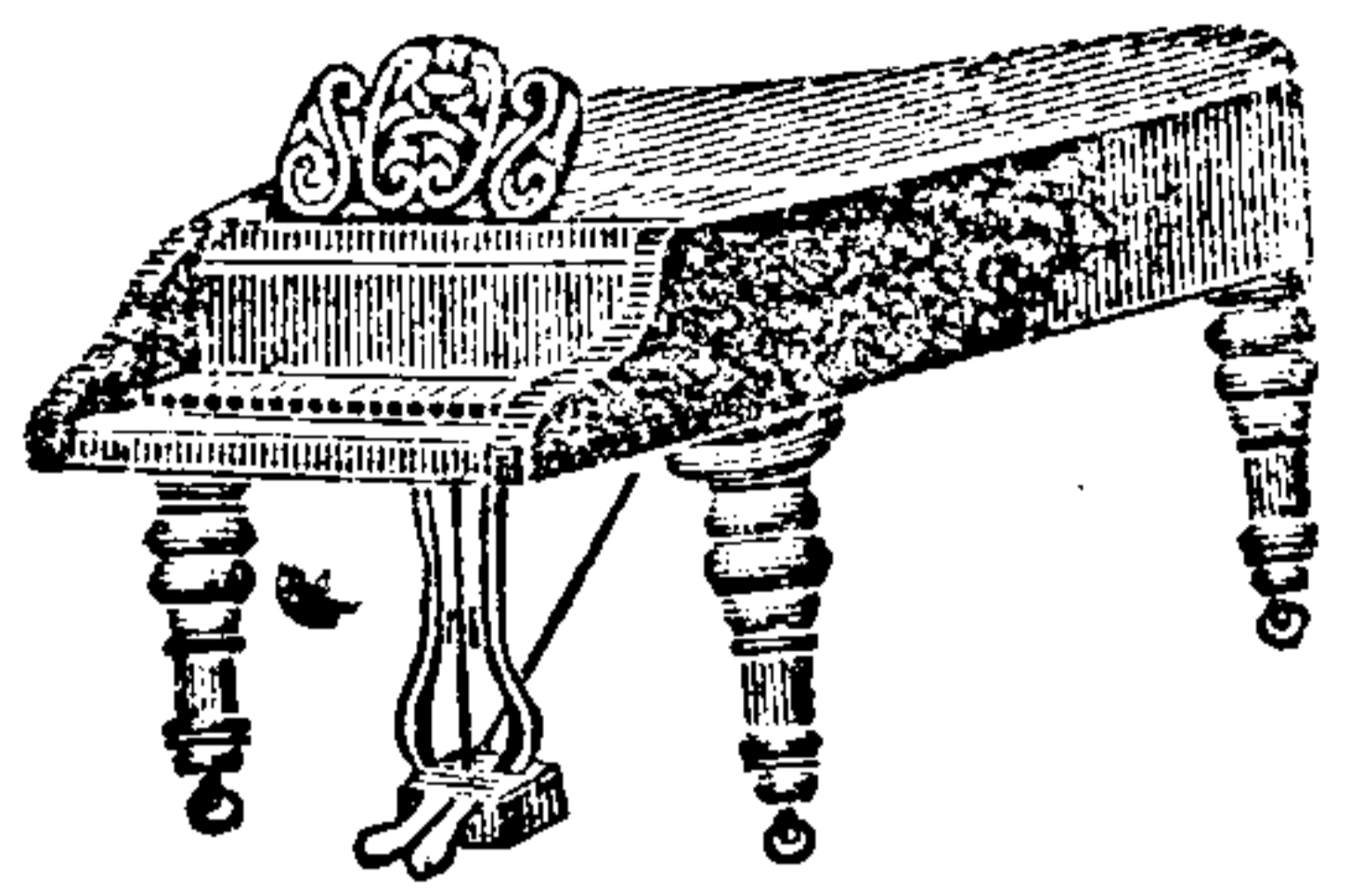
Im Hause Reiserstraße 26 ist eine geräumige und abgeschlossene **Parterre-**

Wohnung

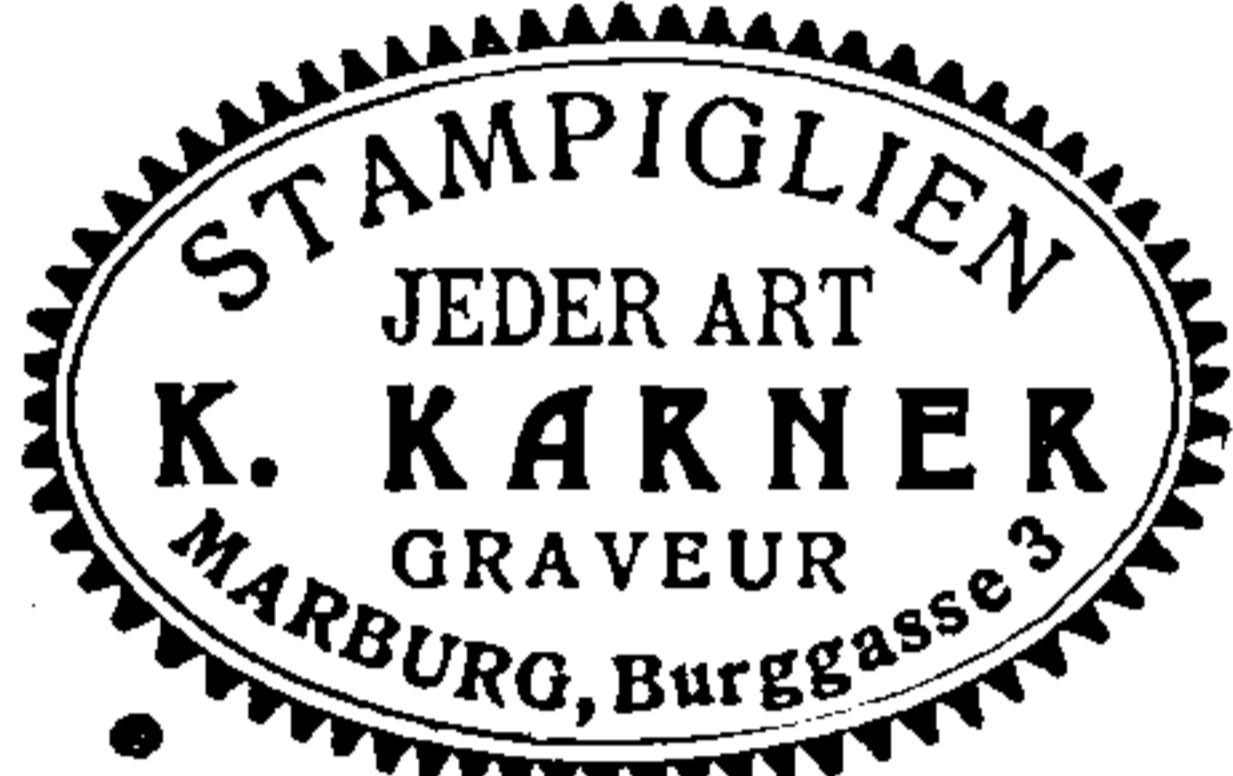
an beständige Jahrespartei von jeder Zeit ab zu vermieten. Liebhabern steht auch ein großer, gut gepflanzter Garten gegen separate Honorierung zur Verfügung. 3772

Clavier- und Harmonien-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg** Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfelt**, **Högl & Feilmann**, **Reinhold**, **Pawel** und **Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29
Gelegenheitskauf:
Billig. Klavier-Orchestron-Automat.



Wohnung

mit 3 Zimmer und Küche ab 1. Februar zu vermieten. Kasino-gasse 2. 4518

Im Hause Bismarckstraße 3 wird vom 1. Jänner 1911 ab eine dreizimmerige, im 2. Stockwerke gelegene

Wohnung

frei. Anfragen zu richten an den Hauseigentümer, Stadtbaumeister **Franz Derwuschel**, Leitersberg bei Marburg. 3772

Täglich Verkauf von lebenden

Fischen

bei **Karl Gollech**, Tegetthoffstraße 23. 4551

Zeitungs-papier

kauft jedes Quantum **Ferd. Kaufmann**, Draubrücke.

Ein starker Lehrling

wird aufgenommen. Kupferschmiederei. Rärntnerstraße 6.

Lehrerin

erteilt Privatunterricht für Volks- und Bürgerschule sowie Nachhilfestunden. Anzufragen Bismarckstraße 23, 2. Stock rechts. 4589

Für Spezeristen

empfiehlt **Arbeitsmäntel Wessiak**, Draugasse. 4585

Nur reiner Honig hat Heilwirkung!

Als bestgepflegte Spezialität empfehle:

Bienen-Honig

garantiert rein. In meiner Prima-Marke empfehle ich ein Naturprodukt, wie es im Handel sonst nicht vorkommt. Reiner Bienenhonig hat nicht nur einen großen Nährgehalt, sondern ist bei Blutarmut, Lungen- und Hustenleiden, Stuhlverstopfung usw. von überraschender Heilwirkung

Drogerie Max Wolfram.

Zu billigsten Preisen!

Karl Worfche

Marburg, Herrengasse 10.



Karl Worfche
Marburg, Herrengasse 10.

1 Kilo	graue, ungeschliffen	K. 1.60
1 "	graue, geschliffen	2. —
1 "	gute, gemischt	2.60
1 "	weiße Schleißfedern	4. —
1 "	feine, weiße Schleißfedern	6. —
1 "	weiße Halbdaunen	8. —
1 "	hochfeine weiße Halbdaunen	10. —
1 "	graue Daunen, sehr leicht	7. —
1 "	schneeweiße Kaiserstaum	14. —
1 Tuchent	aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern	K. 10. —, bessere Qualität K. 12. —, feine K. 14. — und K. 16. —, hierzu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt K. 3. —, 3.50 und 4. —. Fertige Leintücher K. 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.	

Sämtliche Neuheiten in

Taschentüchern!

für Herren, Damen und Kinder sind eingelangt.

Gustav Pirchan.

Eine empfehlenswerte Einkaufsquelle!

für sämtliche Schnittwaren, Wäsche, Kleider, sowie sonstige Bekleidungsartikel ist die Firma 4586

Adolf Wessiak, Draugasse 4.

Große Auswahl! Mäßige Preise!

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauer.**

Berson
 Gummiabsätze
 sind doch die besten!
 Ueberall zu haben.

Enormes Lager
 sämtlicher Neuheiten von Damen-Jacken, Paletots, Raglans, Kimonos, Kostümen, Blusen, Schößen, Schlafröcken, Samt- und Plüsch-Konfektion in allen Preislagen. Große Auswahl in aparten Modemuffen und Pelzkolliers. Neuheiten in Damen-Kappen, Auto-Schleier, Salon- und Straßenschuhe, Regenschirme und Handtaschen.
Gustav Pirchan
 Marburg.



Allseits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäft **Mois Sobacher**, nur **Perrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

Gestrickte
Herren-Westen
 mit und ohne Ärmel
 aus **Kameelhaar, Baum- und Schafwolle**
 unentbehrlich für Jagd, Touristik und jeden Wintersport.
 Große Auswahl. Billigste Preise.
Gustav Pirchan.

Keine Konkurrenz

mag sie auch noch so neidig und gehässig sein, ist imstande, unser erprobtes und überall bewährtes **Z-Futter** für Schweine, welches **doppelt so nahrhaft als Blutfutter** und **dreimal so nahrhaft als Mais** ist, zu übertreffen.

Beweis: Der größte Schweinezüchter Niederösterreichs, Herr Leopold Hofbauer in Glöds, hat heuer allein schon 800 Säcke Z-Futter verfüttert und weitere 400 Säcke bestellt. **Nr. 1 zur Anzucht**, bewirkt rasche und gediegene Entwicklung der Ferkel

Nr. 2 zur Mast, bewirkt Gewichtszunahmen von 1½ bis 2 Kilo pro Tag. Je 50 Kilo samt Sack ab Fabrik R. 11.50.
Melko für Kühe, bessere und 1½ bis 2 Liter mehr Milch! 50 Kilo ohne Sack R. 7.50.
Suppo für Pferde, nahrhafter, aber billiger als Hafer. Keine Kolikfälle! 50 Kilo ohne Sack R. 7.—.
Geflügel-Z-Futter, 100% mehr Eier, verminderte Kükensterblichkeit. 50 Kilo samt Sack R. 18.—. 5 Kilo Postpaket franco R. 2.70.

Brüder Lauffh. Wien, 2., Praterstraße 22
 Generalrepräsentanz der Vereinigten Kraftfutterfabriken A.-G.
 Die Firma ist auch sehr leistungsfähig im Kauf und Verkauf von Hafer, Mais, Heu und Stroh. — Prospekte kostenfrei.

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen:
 Fettsucht, Haemorrhoiden, Magenleiden, Chron. Darmträgheit, Frauenleiden.

Rudolfsquelle: Natürliches Gichtwasser, Gicht, Chron. Katarrhe der Harnwege, Nieren- und Blasenleiden.

Marienbad häusliche **Trink-Kuren**

Marienbader echtes Brunnen-Salz, Brunnen-Pastillen.
 Broschüren durch Mineralwasser-Versendung.

Depot in Marburg:
 Apotheker F. Prull.

Neu Kralik's Neu
Kleiner Fahrplan
 der Südbahn.
 — Gültig vom 1. Oktober 1910 —
ohne Inserate, nur 14 Heller
 Borrätig in den k. k. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Ein neues Frauenbuch einer in Deutschland approb. Ärztin soeben erschienen, betitelt:

Die Ärztin im Hause

Ein Hilfe- und Nachschlagebuch für Gesunde und Kranke über die wichtigsten Fragen der Gesundheitslehre und Heilkunde von **Dr. med. Jenny Springer**. Gegen 1200 Textseiten :: 933 Original-Illustrationen, 56 farbige Tafeln und Kunstbelegungen :: Ausführliche Prospekte postfrei.

Preis in Prachtband gebunden R. 22.—

Die Herstellung des Werkes ist unter Verwendung modernster Mittel der Buchtechnik erfolgt.

Gegen Monatszahlung von 3 Kronen zu beziehen durch die Wiener Verlagshandlung **Karl Jakob, Wien, 8., Linzerstr. 28**

Ermässigte Weihnachtspreise!

Passende Weihnachtsgeschenke empfiehlt Atelier „Elite“

Kunstanstalt für moderne Photographie und Malerei in Pastell, Aquarell und Öl.

Platin-Vergrößerungen nach jedem Bilde von 10 Kronen aufwärts.

Echte eingebrannte Email- und Kristallbilder für Anhänger und Broschen.

Neuheit: Photoskizzen. :: Garantie für künstlerische Ausführung.

Atelier „Elite“, Marburg, Badgasse Nr. 11

Ermässigte Weihnachtspreise!

Gewölbe samt Nebenraum

sehr guter Posten, ist billig zu vermieten. Anfrage bei Robert Wrefnig, Schneidermeister, Tegetthoffstraße 28. 4643

Zahl 34858

Kundmachung.

Die Rechnungsabschlüsse und Vermögensnachweisungen der Stadtgemeinde Marburg und der fremden in Verwaltung der Stadt stehenden Fonds und Stiftungen für das Jahr 1909 liegen zur allgemeinen Einsicht in der Zeit vom **28. November bis 11. Dezember 1910** hiermit auf. Dies wird im Sinne des § 70 der Gemeindeordnung verlautbart. Stadtrat Marburg, am 26. November 1910. 4642

Der Bürgermeister: **Dr. Schneiderer.**

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicsek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Simonsbrot

bestes medizinisches Brot für

Zuckerkrankte und Magenleidende.

Bei Stuhlverstopfung, Darmträgheit und Verdauungsstörungen erzielt Simonsbrot selbst bei veralteten Fällen überraschende Erfolge.

Niederlage für Marburg und Umgebung in der

Luxus- u. Zwiebackbäckerei Duma

Telephon 16 Tegetthoffstraße 29. Telephon 16

Zu verkaufen Unterläuferin

gut erhaltenes Kinderdreirad. Schillerstraße 16, 1. St. 4667

sucht Posten, geht auch auswärts. Anfragen Kaiser Clara, Oberrothweinerstraße 38, Brunnbornf.

Kinder-Biberkragen

mit Schweifen in Verlust geraten. Abzugeben am Magistrat.

Ein Hund

wäre in die Dressur zu geben. Anfragen Freihausplatz 3, 1. Stod.

✠

Gestern nachmittag verschied plötzlich und unerwartet im 15. Lebensjahre unser heißgeliebter, braver, herzenguter Sohn

Heinz Neuwirth

Schüler der 5. Gymnasialklasse.

Das Leichenbegängnis findet Freitag den 2. Dezember um 1/3 Uhr nachmittag in Graz von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes aus statt.

Dr. Max und Hedwig Neuwirth,
Eltern.

Senta und Max Neuwirth
Geschwister.

Marburg, 1. Dezember 1910.

Unentbehrlich für jedes Amt und für jeden Geschäftsmann

ist der

Marburger Adresskalender 1911

„Deutscher Bote“.

Er enthält nebst vielen Anderem das **Adressen-Verzeichnis** der Ämter, Anstalten, Vereine, Genossenschaften, Advokaten, Ärzte, Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibenden in Marburg, sowie das

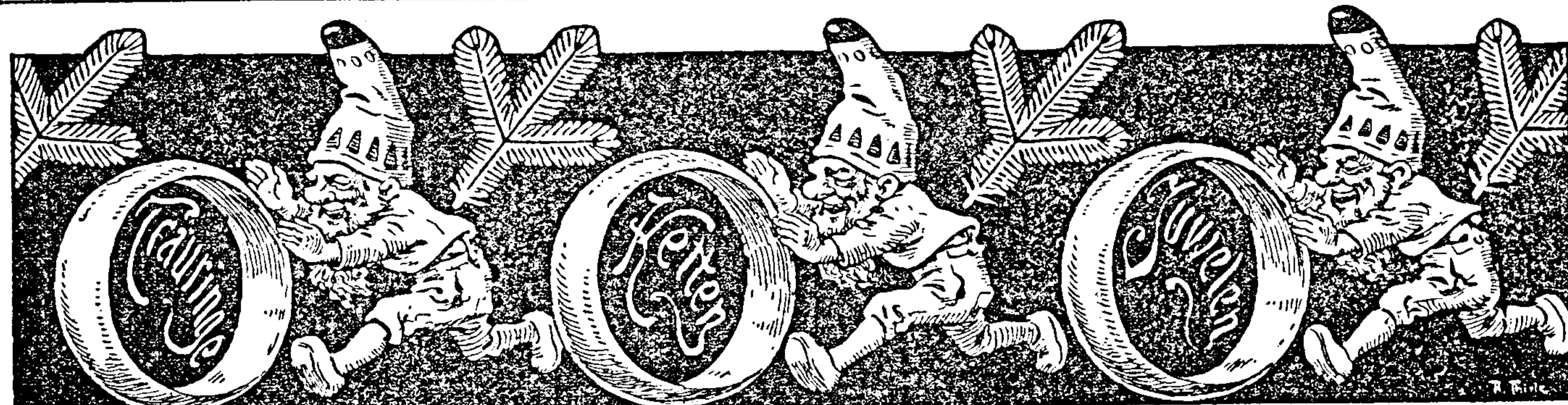
Gassen- u. Häuserverzeichnis von Marburg

nebst der Namen der Hausbesitzer, Hausnummern und Grundbuchsbezeichnungen.

Preis nur 60 Heller, mit Post 80 Heller.

Zu beziehen durch:

L. Kralik's Verlag, Marburg, Postgasse 4.



Karl Karner, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3 empfiehlt **Weihnachts- und Neujahrsgeschenke**
Lager von Gold-, Silber- und Chinasilberwaren. Solide Ausführung aller Reparaturen und Gravierungen in eigener Werkstatt.

Schönes großes **Gewölbe** mitten in der Herrengasse (23) zu vermieten. 4657

Kleiner femmelbrauner **HUND** schwarze Schnauze, verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Herrengasse 28. 4663

Lichtige **Schneiderin** empfiehlt sich. Körntverstraße 52, Tür rechts. 4659